



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Das Place-Konzept: Konstruktion eines Fragebogens zur differenzierten Messung von latenten Dimensionen.“

Verfasser

Michael Tazreiter

Angestrebter akademischer Grad

Magister der Naturwissenschaften (Mag. rer. nat.)

Wien, 2015

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 298

Studienrichtung lt. Studienblatt: Psychologie

Betreuer: Mag. Dr. Stefan Stieger

Danksagung

Als erstes möchte ich mich bei meiner Frau Astrid bedanken, die mir in allen Höhen und Tiefen des Studiums, vor allem bei der Abfassung der Diplomarbeit, beigestanden hat. In schwierigen Phasen fand sie stets ermutigende Worte und verhalf mir zu neuer Motivation.

Des Weiteren möchte ich meinen Eltern und Schwiegereltern danken, dass sie mich in dieser Zeit so großartig unterstützt haben und dabei auch auf vieles verzichten mussten. Insbesondere danke ich meiner Mutter für die Unterstützung beim Korrekturlesen und Ausbessern sprachlicher Unschärfen. Ebenfalls möchte ich mich herzlich bei meinen Studienkolleginnen Fr. Veronika Necker und Fr. Ruth Lindner und meinem Bruder Lukas bedanken, die sich intensiv mit der Pretestung des Fragebogens beschäftigt haben.

Mein Dank gebührt vor allem Herrn Mag. Dr. Stefan Stieger, der mir die Auseinandersetzung und die Abfassung der Diplomarbeit zu diesem Thema ermöglicht hat. Vor allem möchte ich mich herzlich für sein promptes und kritisches Feedback bedanken. Ich hatte nie das Gefühl, ohne Betreuung und Wegbegleitung das Thema bestreiten zu müssen.

Mein besonderer Dank gilt den vielen Teilnehmern, die sich an meiner Studie über den Erhebungszeitraum beteiligten und sich die Zeit nahmen, den Online-Fragebogen zu bearbeiten.

Abstract

Seit vielen Jahrzehnten bemüht sich die Forschung intensiv um ein besseres Verständnis im Rahmen der Personen-Platz Bindung, im Zusammenhang mit unterschiedlichen räumlichen Kontexten. Bei diesem Themengebiet handelt es sich um ein multidisziplinäres Forschungsfeld, mit Schwerpunkten in den Bereichen der Sozialforschung. In der vorliegenden Studie wurde das Konstrukt Personen-Platz Bindung mit einem 57 Item bestehenden Instrument, mit räumlichem Bezug auf die Bundeshauptstadt Wien, gemessen. Es wurde eine Online-Erhebung durchgeführt ($N = 177$), mit dem Ziel, latente Faktoren zu generieren und einen ausführlichen Fragebogen zum urbanen Forschungskontext zu entwickeln. Das Ergebnis einer explorativen Faktorenanalyse (Hauptachsenanalyse) ergab unter der Zusammenschau sämtlicher Abbruchkriterien eine Einfaktor-Lösung (71.3% erklärter Varianzanteil). Das Messinstrument wurde nach einer ausgiebigen Itemevaluation, unter Berücksichtigung sämtlicher Kriterien (Faktorladungen, Itemtrennschärfe, Itemvarianz und Itemschwierigkeit) auf 32 Aussagen revidiert ($\alpha = .96$). Der entwickelte Fragebogen ist eindimensional und beinhaltet Aussagen mit emotionalen, funktionellen, ökologischen und sozialen Schwerpunkten. Die Literaturzusammenschau ergab, dass eine beträchtliche Anzahl an Messinstrumenten, häufig mehrdimensional, je nach Forschungskontext, existiert. Bei genauerer Betrachtung werden bestimmte Aussagen über Jahrzehnte hinweg in ähnlicher Ausführung, abhängig vom Forschungskontext eingesetzt. Es existieren jedoch keine Messinstrumente, die räumlich übergreifend einsetzbar sind. Das entwickelte Instrument zeigt, dass die verwendeten Aussagen auch im urbanen Bereich das Konstrukt Bindung gut erfassen und adäquate testtheoretische Ergebnisse zeigen. Eine Implikation für die Zukunft wäre, dass der urbane und ländliche Bereich verstärkt in den Fokus der Forschung rücken, um auch hier die Lücke zu einem universell gültigen Messinstrument besser schließen zu können, da der Großteil der Forschung im Bereich der Erholungsgebiete durchgeführt wird.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
1.1	Personen-Platz Bindung im wissenschaftlichen Kontext	1
1.1.1	Forschungsinteresse	1
1.1.2	Funktionen	2
1.1.3	Anwendungsbereiche	3
1.2	Versuch einer Begriffsbestimmung	4
1.2.1	Qualitative vs. quantitative Forschung	4
1.2.2	Dimensionalität	5
1.3	Messinstrumente zum Thema Personen-Platz Bindung	9
1.4	Personen-Platz Bindung im Zusammenhang zu Städten	11
1.5	Hypothesen der Studie	12
2	Methode	13
2.1	Beschreibung der Stichprobe	13
2.2	Durchführung	15
2.3	Messinstrument	16
2.3.1	Itemgenerierung und Konstruktion des Fragebogens	19
2.3.2	Erprobung des vorläufigen Messinstruments	20
2.4	Statistische Analyse	21
2.4.1	Explorative Faktorenanalyse	21

2.4.2	Itemevaluation.....	23
2.4.3	Reliabilitätsanalyse	25
2.4.4	Itemselektion.....	26
3	Ergebnisse	27
3.1	Explorative Faktorenanalyse	27
3.1.1	Prüfung von Voraussetzungen.....	27
3.1.2	Abbruchkriterien	29
3.2	Itemevaluation.....	31
3.3	Reliabilität und Trennschärfenbestimmung	33
3.4	Finale Itemselektion und Revision des Fragebogens.....	34
3.5	Interpretation des Faktors	37
4	Diskussion	38
4.1	Limitierungen.....	42
4.2	Zusammenfassung	45
	Literaturverzeichnis	47
	Appendix A.....	51
	Appendix B.....	52
	Appendix C.....	55
	Appendix D.....	65

Appendix E..... 75

Appendix F 76

Appendix G 78

Appendix H 81

Appendix I..... 84

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1. Diversität räumlicher Forschungskontexte.....	3
Tabelle 2. Dimensionen, Beschreibungen und Quellen der Items (Appendix B).....	52
Tabelle 3. Kodierungsschema zur Berechnung des Schwierigkeitsindex (P_i).....	24
Tabelle 4. Applizierte Kriterien zur Itemselektion in der aktuellen Studie.....	26
Tabelle 5. Prüfung der Voraussetzungen zur explorativen Faktorenanalyse	28
Tabelle 6. Darstellung der erklärten Gesamtvarianz.....	30
Tabelle 7. Hauptachsenanalyse des Messinstruments mit 57 Items (Appendix F).....	76
Tabelle 8. Darstellung der deskriptiven Statistiken über alle 57 Items (Appendix G).....	78
Tabelle 9. Darstellung der Itemschwierigkeiten (P_i) über 57 Items (Appendix H).....	81
Tabelle 10. Darstellung der Trennschärfen (r_{it}) über 57 Items (Appendix I).....	84
Tabelle 11. Trennschärfen und Itemschwierigkeiten des modifizierten Messinstrumentes.....	34
Tabelle 12. Vergleich der gefährdeten Items.....	36

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1. Darstellung des Scree-Plots	29
--	----

1 Einleitung

Die Bindung von Menschen zu bestimmten Plätzen wird in der Literatur, abhängig vom jeweiligen Forschungskontext, unterschiedlich definiert. Eine sehr geläufige Definitionsalternative ist der Terminus Place-attachment. Neben diesem Begriff gibt es noch weitere Ansätze in der Fachliteratur, welche sich mit dieser Thematik beschäftigen. Die Bindung von Personen zu spezifischen räumlichen Gegebenheiten als Phänomen, hat in den letzten Jahrzehnten enormes Forschungsinteresse, in verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen ausgelöst. Als logische Konsequenz ergaben sich aus diesem Zusammenhang viele divergente Definitionen, Konzepte und Operationalisierungen von Skalen. Der Inhalt der Messinstrumente ist vom räumlichen Kontext dieser spezifische Bindung abhängig. Die vorliegende Diplomarbeit soll dazu beitragen, latente Dimensionen im Rahmen der Personen-Stadt Bindung zu generieren und einen ausführlichen Fragebogen in diesem Bereich für zukünftige Forschungen bereitzustellen. In der vorliegenden Diplomarbeit wird zu Gunsten der besseren Lesbarkeit auf eine geschlechterspezifische Differenzierung verzichtet. Mit der Verwendung einer Form wird impliziert, dass beide Geschlechter gemeint sind. Auf das „Binnen-I“ wird daher verzichtet.

1.1 Personen-Platz Bindung im wissenschaftlichen Kontext

1.1.1 Forschungsinteresse

Lewicka postulierte in ihrem Review 2011, dass zum Thema Place-attachment und anderen verwandten Bereichen, in den letzten 40 Jahren, in 120 unterschiedlichen Fachzeitschriften, über 400 Artikel publiziert wurden. Sechzig Prozent der Publikationen wurden nach dem Jahr 2001

veröffentlicht. Diese Zahlen veranschaulichen, dass in den letzten zehn Jahren ein regelrechter „Boom“ zu dieser Thematik entstanden ist.

In diesem breiten Forschungsfeld sind überwiegend wissenschaftliche Disziplinen aus der Sozialforschung, wie die Umweltpsychologie, die Soziologie, die Anthropologie, die Geografie, die Gerontologie, die Freizeit- und Tourismusforschung, die Architektur sowie die Planungs- und Forstwirtschaftsforschung implementiert (siehe in Ardoin, Schuh, & Gould, 2012; Lewicka, 2008). Mit dem Fokus auf unterschiedliche räumliche Gegebenheiten, handelt es sich um ein multidisziplinäres Forschungsfeld. Besonders im Forschungsbereich der Umweltpsychologie spielt das Konstrukt Platz als Lebensmittelpunkt, eine essentielle Rolle (Lewicka, 2008). Trentelman diskutierte in seinem Artikel 2009 das Forschungsinteresse heftig, da er meinte, dass es zu diesem Thema zu viele unterschiedliche Begriffe gibt. Die Schaffung eines konkreten Überblicks zu dieser Thematik ist daher schwierig. Neben den genannten Forschungsfeldern aus den Sozialwissenschaften beschäftigt sich auch der Bereich der Neurowissenschaften mit dem Konzept der Personen-Platz Bindung (siehe in Lengen & Kistemann, 2011). In diesem Forschungsgebiet liegt der Schwerpunkt in der Isolierung wichtiger Gehirnareale, die für die Bindung einen relevanten Stellenwert einnehmen.

1.1.2 Funktionen

Die Bindung von Personen zu Plätzen bringt im Allgemeinen einige essentielle Funktionen für die Menschheit mit sich. Zu diesen Funktionen (Scannell & Gifford, 2010) zählen:

- die Grundbedürfnisse des Überlebens
- die Sicherheit und die Selbstregulation
- die Zielerreichung von Bedürfnissen
- die Identitätsentwicklung und
- die Selbstwertsteigerung

Menschen haben sich im Laufe der Geschichte an Orten angesiedelt, die essentielle Bedürfnisse, wie zum Beispiel das Vorkommen von Nahrung und Trinkwasser sowie die Sicherheit vor lebensbedrohlichen Ereignissen abgedeckt haben. Neben dem Stillen von Grundbedürfnissen spielt auch das Erreichen von kognitiven Interessen eine Rolle. Scannell und Gifford (2010) begründeten dieses Argument dahingehend, dass die Beziehung von Personen zu Plätzen positive Emotionen verstärken und daher Einfluss auf die kognitiven Strukturen der Menschen hat. Die Konsequenz der Veränderung geistiger Strukturen durch positive emotionale Komponenten ist, dass sich die kognitive Informationsverarbeitung zu Gunsten des Rezipienten reduziert.

1.1.3 Anwendungsbereiche

Tabelle 1.

Diversität räumlicher Forschungskontexte

Räumlicher Fokus	Beispiele für Publikationen
<p style="text-align: center;">Natur- und Erholungsgebiete</p>	<p>Budruck, Wilhelm-Stanis, Schneider, & Andersen (2011) Hammitt, Backlund, & Bixler (2006) Lee & Shen (2012) Kaltenborn (1997) Ramkissoon, Smith, & Weiler (2013) Stedman (2006) Williams & Vaske (2003)</p>
<p style="text-align: center;">Heilige Orte</p>	<p>Mazumdar & Mazumdar (2004)</p>
<p style="text-align: center;">Städte und Eigenheime</p>	<p>Hidalgo & Hernandez (2001) Lewicka (2010)</p>

Ein Vergleich der unterschiedlichen Kontexte (dargestellt in Tabelle 1), verdeutlicht die Vielfalt der spatialen Gegebenheiten, in denen das Konzept der Bindung eine zentrale Rolle spielt.

Es ist zu erkennen, dass das Interesse sich nicht auf einen bestimmten Ort oder auf ein Landschaftsgebiet beschränkt sondern übergreifend vorhanden ist.

Die Forschung zum Thema Place-attachment erfüllt wichtige Aufgaben. Laut Scannell und Gifford (2010) trägt die Wissenschaft, speziell im Rahmen der Umweltpsychologie dazu bei, das Verständnis der Wahrnehmung (z.B.: das Sicherheitsdenken) zu verbessern, aber auch die Planung von Erholungsgebieten (z.B.: Parks oder Naturgebiete) zu erleichtern. Des Weiteren liefert die Forschung Erkenntnisse über das Verhalten (siehe in Halpenny, 2010) von Menschen im Zusammenhang zu bestimmten Plätzen im Umweltbereich, mit dem Vorteil dieses besser verstehen zu können (Scannell & Gifford, 2010). Schon Eingangs wurde das große Forschungsinteresse in Bezug auf diese betont. In Zusammenschau mit den Funktionen und Anwendungsgebieten kann man daraus schließen, dass die Bindung zu einem Ort einen zentralen Stellenwert bei vielen essentiellen Bedürfnissen der Menschen einnimmt.

1.2 Versuch einer Begriffsbestimmung

Bevor unterschiedliche psychometrische Messansätze genauer besprochen werden können, muss ein Versuch der Definition zum Thema Personen-Platz Bindung vorgenommen werden. Bei der detaillierteren Betrachtung der Fachliteratur findet man unterschiedliche Termini (Place-attachment, Sense of place und Place-bonding), die ihren Fokus auf diese Thematik legen. Diese Begriffe müssen a priori theoretisch voneinander getrennt werden.

1.2.1 Qualitative vs. quantitative Forschung

Im folgenden Abschnitt werden die Begriffe der Personen-Platz Beziehung näher erläutert, wobei zu Beginn des Abschnittes verstärkt auf den Begriff Place-attachment eingegangen wird. Im Rahmen der Forschung muss im Allgemeinen zwischen zwei methodischen Zugängen, der qualitativen und der quantitativen Forschung, unterschieden werden.

Der erste methodische Ansatz, die qualitative Forschung, hat seine Wurzeln in der Humangeografie. Dieser Umstand entwickelte sich aus der intensiven Analyse mit dem Konzept des Sense of place (Lewicka, 2011). Die Bedeutung des Sense of place und dessen Zusammenhang zum Terminus Place-attachment wird in diesem Abschnitt später erklärt. Jedoch muss erwähnt werden, dass das Konzept des Sense of place häufig mit psychometrischen Ansätzen untersucht wird. Die qualitative Forschung hat sich zum Ziel gesetzt, die Bedeutungen welche räumliche Gegebenheiten mit sich bringen, mit Hilfe von verbalen Materialien oder Phototechniken zu analysieren (Lewicka, 2011). Im Gegensatz dazu untersucht die quantitative Forschung (psychometrischer Ansatz) die Intensität der Bindung zur jeweiligen räumlichen Gegebenheit (Lewicka, 2011). In diesem Fall wird davon ausgegangen, dass ein bestimmtes Ausmaß an Bindung zu einem konkreten Verhalten bei Personen führt.

1.2.2 Dimensionalität

Ein Versuch die Definitionen inhaltlich voneinander zu trennen wird häufig anhand der Dimensionalität einzelner Skalen vorgenommen. Es ergeben sich anhand dieses Kriteriums zwei große Ansätze, wie der Begriff Place-attachment definiert werden kann (Man, 2011). Der Terminus „Attachment“ implementiert das psychologische Konstrukt Affekt (Altman & Low, 1992). Der Begriff „Place“ bezieht sich auf die einzelnen speziellen, räumlichen Gegebenheiten.

Lewicka differenzierte in ihrem Review (2011) zwischen zwei Typen, den unidimensionalen- und multidimensionalen Messinstrumenten. Der erste Definitionsansatz ist mehrdimensional strukturiert, daher beinhaltet das Konstrukt Place-attachment nicht nur eine emotionale Komponente sondern auch eine funktionale Bindungskomponente. Dieses Konzept ist laut Budruck et al. (2011) zweidimensional aufgebaut. Im Rahmen dieses Ansatzes subsumiert das Konstrukt Place-attachment die Faktoren Place-identity und Place-dependence (siehe in Kyle,

Graefe, Manning, & Bacon, 2004; Semken & Butler-Freeman, 2008; Williams & Roggenbuck, 1989).

Das bedeutet, dass in diesem Modell zwei Merkmale mittels eines Instruments erfasst werden. Altman und Low (1992) postulierten, dass Place-attachment als eine emotionale, kognitive und funktionale Bindung zwischen Personen und spezifischen Plätzen beschrieben werden kann. Kernstück des Konstrukts ist laut Trentelman (2009) eine positive emotionale bzw. affektive Komponente, zur jeweiligen räumlichen Umgebung. Charakteristisch für diese Ansicht ist, dass es sich bei diesem Konzept um ein integriertes und holistisches Konzept (Altman & Low, 1992) handelt, das keine unabhängig voneinander trennbaren Faktoren bzw. Komponenten beinhaltet (Altman & Low, 1992; siehe in Nielsen-Pincus, Hall, Force, & Wulfhorst, 2010).

Place-attachment kann ebenfalls im Rahmen eines eindimensionalen Ansatzes (siehe in Hidalgo & Hernandez, 2001; Lewicka, 2005), als emotionale Bindung zu einem konkreten Platz definiert werden (Man, 2011). Eindimensionalität bedeutet, dass ein Instrument nur ein bestimmtes Merkmal erfasst. Der Begriff Place-identity nimmt in diesem Konzept eine spezielle Rolle ein und wird getrennt mit einer eigenen Skala erfasst. In diesem Fall bezieht sich der Begriff auf die Menschen im Rahmen des Selbstkonzeptes und nicht auf das Konstrukt Platz.

Ein weiterer, neuartiger Versuch Place-attachment in einem bestimmten Kontext zu definieren wurde in einer Studie von Raymond, Brown und Weber (2010) unternommen. Additiv wurden in diesem mehrdimensionalen Modell neben den emotionalen und funktionellen Bindungskomponenten auch ökologische und soziale Konzepte hinzugefügt. „Place-attachment“ wurde in drei Pole („Personal Context“, „Community Context“ und „Natural Enviromental Context“) gegliedert und unter vier Dimensionen (Place-identity, Place-dependence, Social-bonding und Nature-bonding) subsumiert. Dieses Konzept wurde weitgehend mit einer konfirmatorischen Faktorenanalyse verifiziert. Eine sehr differenzierte und umfassende Betrachtungsweise, wie Place-attachment theoretisch definiert werden kann, legten Scannell und Gifford in ihrer Studie 2010 vor.

In diesem dreidimensionalen Modell wird das Konstrukt Place-attachment mit den Dimensionen „Person“, „Place“ und „Process“ erfasst. In dieser Theorie spielen psychologische Interaktionen zwischen Individuen bzw. Gruppen und Plätzen eine essentielle Rolle. Diese Wechselbeziehungen werden in der Dimension „Process“ repräsentiert und mit den Konstrukten „affect“, „cognition“ und „behavior“ (siehe in Jorgensen & Stedman, 2001) theoretisch operationalisiert (Scannell & Gifford, 2010). In dieser Studie wurde der Versuch vorgenommen Place-attachment unter multidimensionalen Gesichtspunkten umfassend theoretisch zu fundieren, um zukünftige qualitative und psychometrische Entwicklungen zu fördern. Ziel dieser ausführlichen Konzepterstellung war, der großen Vielfalt an unterschiedlichen räumlichen Gegebenheiten und differenzierten Bindungstypen gerecht zu werden. Des Weiteren wurde neben den individuellen Gesichtspunkten, auch der Aspekt der Gruppe in der Dimension „Person“ berücksichtigt (Lewicka, 2011). Scannell und Gifford versuchten ein Konzept zu entwickeln, das einen universal gültigen Anspruch hat (2010). Die Autoren haben in ihrer wissenschaftlichen Arbeit vorweggenommen, dass es sich bei diesem Rahmenmodell um übergreifende Faktoren (siehe Altman & Low, 1992), aber auch um Faktoren handelt, die getrennt voneinander erhoben werden können. Ein weiteres aktuelles Konzept aus der Freizeit- und Erholungsforschung zum Thema Place-attachment wird von Ramkissoon et al. (2013) vorgestellt. Neben den „traditionellen“ Subdimensionen Place-identity, Place-dependence, Place-social bonding wurde der Faktor Place-affect implementiert. Die Dimension Place-affect trägt zum Verständnis bei, dass es bei der Personen-Platz Bindung zu einer Entwicklung positiv affektiver Komponenten kommen kann und dies in weiterer Folge zur Stärkung des Wohlbefindens führt. (Ramkissoon et al., 2013). Ramkissoon et al. (2013) argumentierten mit dieser Dimension, dass im Rahmen der Freizeitforschung Menschen eine Bindung zueinander eingehen und die Komponente Platz in diesem Konzept einen zentralen Stellenwert einnimmt.

Ein anderer Begriff, der die Relation zwischen räumlichen Gegebenheiten und Personen thematisiert, ist der Terminus Sense of place. Jorgensen und Stedman (2001) und Nielsen-Pincus et al. (2010) postulierten in ihren Studien, dass die Theorie des Sense of place als multidimensionales Konzept, das meist verwendete Konstrukt im Rahmen der Personen-Platz Forschung ist. Laut Altman und Low kann man sich unter dem Sense of place ein Modell vorstellen, das einen starken Bezug zur Wahrnehmung, zu bewussten Gefühlen und der Umwelt des Rezipienten hat (1992).

Es wird davon ausgegangen, dass Menschen räumliche Umgebungen kontinuierlich wahrnehmen und interpretieren, aber auch auf ihre Umwelt emotional reagieren (Altman & Low, 1992). Ardoin et al. argumentierten, dass es sich bei diesem Konzept ebenfalls um einen holistischen Ansatz handelt (2012). Betrachtet man das Konzept differenzierter, ergeben sich die Dimensionen Place-attachment, Place-identity und Place-dependence (Jorgensen & Stedman, 2001). Die genannten Bereiche sind im aktuellen theoretischen Konzept von Scannell und Gifford in der Dimension „Process“ verankert (2010).

Dies kann als konkreter Beleg für die häufigen Überlappungen der einzelnen Termini im Bereich der Forschung (Place-attachment vs. Sense of place) gesehen werden. Trentelman (2009) beschrieb Place-attachment in diesem Zusammenhang als notwendiges Basiskonstrukt für den Sense of place. Ein Unterschied zwischen den beiden Konzepten besteht darin, dass der Sense of place neben positiv emotionalen Aspekten, auch negative Aspekte beinhaltet (Trentelman, 2009). Trentelman fand heraus, dass die Anwendung der Konzepte mit dem vorhandenen Forschungskontext (örtliche Umgebung oder Stichprobe) zusammenhängt (2009). Das Konstrukt Place-attachment kommt bei räumlichen Umgebungen zur Anwendung, zu denen nur ein sporadischer Kontakt auftritt. Das Konzept Sense of place kommt stärker bei örtlichen Gegebenheiten zu tragen, die einen intensiven historischen Hintergrund aufweisen (Trentelman, 2009). Im Gegensatz zum Place-attachment wird der Sense of place nicht eindimensional in Form von Messskalen angewendet. Daher werden immer mehrere unterschiedliche Merkmale erfasst

(Ardoin et al., 2012). Im Rahmen einer quantitativen Studie mit einem vierdimensionalen Modell thematisierte Ardoin et al. den Sense of place, welches auch durch ein Strukturgleichungsmodell bestätigt wurde (2012). Es wurden die Dimensionen „biophysical“, „psychological“, „sociocultural“ und „political-economic“ in drei unterschiedlichen Regionen getestet.

Ein weiterer in der Literatur vorkommender Begriff, der die Bindung von Menschen zu Plätzen beschreibt, ist der Terminus Place-bonding. Hammitt et al. (2006) definierten Place-bonding als einen Entwicklungsprozess, in denen Menschen eine affektive und kognitive Bindung zu spezifischen Erholungsgebieten aufbauen. Dieser Begriff wird häufig mit Studien in Erholungsgebieten in Verbindung gebracht (siehe in Hammitt et al., 2006; Stedman, 2006; Williams & Vaske, 2003). Place-bonding wurde in der wissenschaftlichen Arbeit von Hammitt et al. (2006) als fünfdimensionales Konzept mit den Dimensionen Place-familiarity, Place-belongingness, Place-identity, Place-dependence und Place-rootedness erfasst. Nielsen-Pincus et al. (2010) verwendeten in ihrer Studie, in der unterschiedliche Modelle zum Sense of place (siehe in Jorgensen & Stedman, 2001) getestet wurden, ebenfalls den Terminus Place-bonding. Die Studie implementierte die Faktoren Place-attachment, Place-identity und Place-dependence. Ziel der Studie war das Erarbeiten eines besseren Verständnisses innerhalb der Bindungskonstrukte und der Versuch die einzelnen Konzepte (Sense of place vs. Place-bonding) differenzierter zu operationalisieren (Nielsen et al., 2010). Wie sich aus den vorhergehenden Abschnitten gut entnehmen lässt, sind häufig theoretische Überschneidungen keine Seltenheit, daher ist eine klare Trennung der Konstrukte kaum möglich.

1.3 Messinstrumente zum Thema Personen-Platz Bindung

In den letzten Jahrzehnten wurden zu diversen räumlichen Gegebenheiten unterschiedliche Skalen entwickelt, daher sind die Messinstrumente vom jeweiligen Forschungskontext abhängig. Ein zentraler Aspekt ist, wie im vorhergehenden Abschnitt (Versuch einer Begriffsbestimmung) bereits besprochen wurde, die Dimensionalität der Skalen. In vielen Fällen werden die Konzepte als mehrdimensionale Konstrukte betrachtet (z.B.: Hammitt et al., 2006; Kyle, Graefe, & Manning,

2005; Scannell & Gifford, 2010). Das bedeutet, dass viele Skalen mehrere Subdimensionen bzw. Subskalen beinhalten. Neben Skalen mit mehreren Aussagen gibt es laut Lewicka (2011) aber auch Messinstrumente, die aus ökonomischen Gründen auf ein einziges Item reduziert wurden (siehe in Shamai & Ilatov, 2005). Lewicka (2011) postulierte, dass es sich mit dem Messinstrument von Williams und Vaske (2003) um die populärste Skala handelt. Laut Lewicka (2011) sind ebenfalls eindimensionale Skalen sehr häufig im Gebrauch. Hier wird das Konstrukt einer Skala erhoben, ohne weitere Differenzierungen anderer Merkmale.

Bei den Fragebögen handelt es sich um Instrumente zur Selbstbeschreibung. Viele Skalen beinhalten Items, die häufig in modifizierter Form aus vergangener Forschung (siehe in Williams & Roggenbuck, 1989; Williams & Vaske, 2003) wiedergegeben wurden. Die Skalen beinhalten zu einem bestimmten Teil negativ formulierte Items, die „reverse-coded“ im Messinstrument vorgegeben werden. Vielfach werden sogenannte „Rating- Skalen“ verwendet, in denen die Teilnehmer die Aussagen auf einer 5-Punkt Likert Skala (siehe in Jorgensen & Stedman, 2001; Man, 2011; Raymond et al., 2010) bewerten müssen. Betrachtet man die Literatur detaillierter, existieren auch Messinstrumente, die eine 7-Punkt Likert Skala verwenden (siehe in Nielsen et al., 2010).

Man postulierte, dass sich aus theoretisch gut operationalisierten Definitionen (siehe in Scannell & Gifford, 2010), wie zum Beispiel zum Konstrukt Place-attachment gute Messinstrumente entwickeln lassen (2011). Jedoch war es lange Zeit problematisch, die einzelnen Konzepte getrennt voneinander zu operationalisieren (siehe in Ardoin et al., 2012; Nielsen-Pincus et al., 2010). Eine genaue Trennung der einzelnen Konstrukte erweist sich jedoch als äußerst schwierig, da die Konzepte als sehr facettenreich gelten (Scannell & Gifford, 2010). Ein weiterer Aspekt wurde schon im Abschnitt „Forschungsinteresse“ besprochen. Konkret geht es um die teilweise chaotischen Umstände, die aus den unterschiedlichen Ansätzen (Place-attachment, Place-bonding oder Sense of place) hervorgehen. Trentelman (2009) kritisierte das konkrete Vorgehen der

Wissenschaftler in den einzelnen Disziplinen, da es in der Place-Konzept Forschung üblich ist, Termini zu entwickeln, die nur für einen bestimmten Bereich (z.B.: Erholungsgebiete) passen.

Die vorliegende Studie orientiert sich an einem theoretisch holistischen Ansatz, der versucht, psychologische Konstrukte verstärkt in den Vordergrund zu stellen (siehe in Scannell & Gifford, 2010).

1.4 Personen-Platz Bindung im Zusammenhang zu Städten

Schon seit vielen Jahrhunderten haben Städte als Lebensraum eine große Bedeutung für die Menschheit. Urbane Lebensbereiche stellen seit Beginn der Industrialisierung Orte dar, in denen verstärkt Bedürfnisse jeder Art abgedeckt werden. Zu diesen zählen zum Beispiel die lebenswichtigen Aspekte, wie Nahrung oder Sicherheit. Des Weiteren werden in dieser räumlichen Umgebung auch persönliche (z.B.: Arbeit oder Freizeit) oder soziale Bedürfnisse (z.B.: Familie oder Freunde) gedeckt. In Bezug auf die Quantität der vorhandenen Studien postulierte Lewicka (2010), dass es sich bei Städten um räumliche Umgebungen handelt, die eher weniger im Fokus der umweltspsychologischen Forschung stehen. Ein möglicher Grund für diesen Umstand, dass die Forschung in diesem Bereich nicht so stark vorhanden ist sieht Lewicka in der Struktur, vor allem bei kleinen Städten (2010). Das bedeutet, dass kleine Städte häufig homogen beschaffen sind, daher vielfach die gleichen Häusertypen haben oder wenig geschichtlichen Bezug in Form von Gedenkstätten oder geschichtsträchtigen Plätzen aufweisen (Lewicka, 2010).

Die Wahrscheinlichkeit, diese Gegebenheiten in großen Städten zu finden, ist daher bedeutend größer. Lewicka (2008) thematisierte in ihrer Studie mit dem Fokus auf Osteuropa (Polen und Ukraine), unterschiedliche Prädiktoren des Konstrukts Place-memory im Zusammenhang zu Place-attachment und Place-identity. In dieser Studie kam die von Lewicka 2008 entwickelte Place-attachment Skala mit 12 Items zum Einsatz (Cronbach- α = .69 bis .80, abhängig vom Kontext).

In der vorliegenden Diplomarbeit wurde der Versuch unternommen, ein Messinstrument zu entwickeln, das einen holistischen Anspruch entspricht, daher implementiert die Skala Items aus unterschiedlichen Konzepten. Neben emotionalen Komponenten werden im urbanen Bereich auch funktionelle, ökologische und soziale Aspekte als relevant betrachtet. Aus diesem Grund wurde ein möglichst umfassender Ansatz gewählt und viele Items aus unterschiedlichen Konzepten in das aktuelle Messinstrument eingegliedert.

1.5 Hypothesen der Studie

Bei der vorliegenden Studie wurde ein hypothesengenerierender Forschungsansatz in Form einer explorativen Faktorenanalyse gewählt. Die Konsequenz ist in diesem Fall, dass man sich in diesem Fall auf implizite Hypothesen beschränken muss. Es wird vermutet, dass es sich bei dem Konstrukt der Personen-Platz Bindung in Bezug zur Bundeshauptstadt Wien, um ein multidimensionales Konzept handelt, daher um ein Konstrukt, das aus mehreren latenten Faktoren besteht. Des Weiteren wird vermutet, dass neben emotionalen und funktionellen Aspekten, auch Faktoren aus dem ökologischen und sozialen Bereich, eine Rolle spielen.

2 Methode

2.1 Beschreibung der Stichprobe

Primär wurden in der Originalstichprobe die Daten von 221 Teilnehmern über drei Monate gesammelt. Es wurde einmalig eine Erinnerungs-E-Mail (siehe Appendix A) an bereits bekannte Teilnehmer ausgesandt, mit der Bitte, den Fragebogen bzw. den Link noch einmal an andere Personen zu versenden. Auf Grund mehrfach fehlender Daten wurden 41 Teilnehmer aus der finalen Analyse ausgeschlossen. Bevor die Daten einer deskriptiv-statistischen Analyse unterzogen werden konnten, wurde der Datensatz visuell auf fehlende Werte inspiziert. Toleriert wurden einzelne fehlende Werte (< 5 fehlende Werte) im Abschnitt der Bindungserfassung. Haben die Teilnehmer mehrere Aussagen in diesem Abschnitt nicht beantwortet, wurde der Fall aus der Analyse ausgeschlossen. Des Weiteren wurde das Antwortverhalten der Teilnehmer visuell genau inspiziert. Dies betrifft vor allem das Antwortmuster von jenen Personen, die im eigens dafür konzipierten Feld die Fragen als zu ähnlich betrachtet haben. Eine Person wurde hier aufgrund mangelnder Datenqualität ausgeschlossen, da die letzten 27 Fragen nur mehr mit der Kategorie 3 „unentschieden“ bewertet wurden.

Die finale Stichprobe beinhaltet 177 Personen, davon 109 weibliche Teilnehmer (61.6%). Zwei Teilnehmer machten zum Geschlecht keine Angabe. Das Alter der vorliegenden Stichprobe erstreckt sich von 18 bis 75 Jahren ($M = 33.94$, $SD = 11.49$). 143 Personen (80.8%) gaben Österreich als ihr Herkunftsland an, 15 Teilnehmer (8.5%) kamen aus Deutschland. Die restlichen 19 Personen (10.7%) wählten alternativ andere Staaten (Niederlande, Schweiz, Rumänien, Türkei, Philippinen, Ukraine, Bosnien, Ungarn, Slowakei, Polen und Serbien) als ihr Herkunftsland. 150 Teilnehmer haben die österreichische Staatsbürgerschaft (84.7%), 15 Personen (8.5 %) die deutschen Staatsbürgerschaft. 13 Teilnehmer (7.3%) hatten eine andere Staatsbürgerschaft (Niederlande/Italien, Rumänien, Serbien, Türkei, Kroatien, Ukraine, Slowakei). Fünf Personen wählten ebenfalls eine andere Staatsbürgerschaft, nahmen hierzu aber keine konkrete Stellung. Eine

Person verfügt über eine Doppelstaatsbürgerschaft. Der formale höchste Bildungsgrad wurde von insgesamt 176 Teilnehmern beantwortet, daher machte eine Person (0.6%) zu dieser Frage keine Angaben. Zwei Personen (1.1%) verfügen über einen Volksschul- bzw. Hauptschulabschluss, acht Personen (4.5%) wählten eine abgeschlossene Lehre als höchsten Bildungsabschluss, 18 Personen (10.2%) verfügen über einen Abschluss der mittleren Reife bzw. Realschule, 84 Teilnehmer (47.5%) verfügen über eine Matura und 64 Personen (36.2%) gaben als höchste Stufe ihrer Bildungskarriere einen Hochschulabschluss an. Die aktuelle berufliche Situation wurde von 177 Personen bewertet. Sechs Teilnehmer (3.4%) absolvierten momentan eine Ausbildung, vier Personen (2.3%) arbeiten in einem freiberuflichen Verhältnis und eine Person (0.6%) befindet sich aktuell auf Arbeitssuche. Der Großteil der Stichprobe (94 Personen; 53.1%) ist zur Zeit in einem Angestelltenverhältnis oder absolviert ein Studium an einer Universität bzw. Fachhochschule (59 Personen; 33.3%). 13 Personen (7.3%) wählten eine alternative Antwort, die sie im Online-Fragebogen selbst verschriftlichten. Davon befinden sich drei Personen in Pension, eine Person bezeichnet sich als Stipendiat und zwei Personen beschreiben sich als Studenten in Kombination mit einem Teilzeit-Arbeitsverhältnis. Des Weiteren wurde im Rahmen der personenbezogenen Daten die Postleitzahl der Teilnehmer erfragt. In die Analyse wurden 174 Daten aufgenommen, zwei Teilnehmer machten keine Angaben bzw. zwei Personen machten eine falsche Angabe. In diesen Fällen wurde eine Postleitzahl angegeben, die außerhalb von Wien liegt. Es waren alle 23 Bezirke vertreten, davon kam der Großteil aus dem 12., 13. und 14. Wiener Gemeindebezirk.

Als Aufenthaltsdauer gaben die Teilnehmer, die aktuell in Wien wohnen, eine Range von 0 bis 69 Jahren ($M = 15.8$ Jahre) an. Als Lebensmittelpunkt wurde Wien mit 0 bis 74 Jahre betrachtet ($M = 15.8$ Jahre). Die Teilnehmer gaben Wien als vergangenen Wohnort mit einer Aufenthaltsdauer von 0 bis zu 35 Jahren an ($M = 10.8$). Wien als vergangener Lebensmittelpunkt wurde mit 1 bis 46 Jahre betitelt ($M = 14.1$). Das bedeutet, dass einige Teilnehmer nicht mehr in Wien wohnten, Wien jedoch als zentralen Lebensmittelpunkt weiterhin nannten.

2.2 Durchführung

Die Teilnehmer durften den Fragebogen auf ihrem eigenen Computer zu Hause durchführen. Voraussetzung dafür war eine funktionierende Verbindung zum Internet und eine aktive E-Mail Adresse. Der Online-Fragebogen musste lediglich durch einen Klick des betreffenden Links (wurde in einer Einladungs-Mail appliziert) aktiviert werden. Bevor die Teilnehmer die Aussagen im Fragebogen bewerten konnten, wurden sie im Hinblick auf die Aufgabenstellung genau instruiert. Die Personen wurden in der Einleitung gebeten den Bogen komplett auszufüllen. Die Teilnehmer hatten dennoch die Möglichkeit die Fragen nicht zu beantworten. Es wurde daher kein „Antwortzwang“ (Forced-Choice Format) angewendet.

Die Teilnehmer konnten die Aussagen auf einer 5-stufigen Likert Skala bewerten. Sie wurden gebeten anzugeben, in wie weit sie den Aussagen zustimmen (1 = „stimme gar nicht zu“, 5 = „stimme voll zu“). Die Kategorie 3 steht für die Meinung „unentschieden“. Daher wurde den Teilnehmern auch eine „Neutrale Mittelkategorie“ zur Verfügung gestellt. Die „Neutrale Mittelkategorie“ hat laut Moosbrugger & Kelava (2008) die Aufgabe eine Ausweichoption zu bieten, wenn zum Beispiel eine Person die Antwort nicht weiß oder im konkreten Fall zur vorliegenden Aussage keine Meinung hat. Auf Grund der Annahme, dass problematische Antworttendenzen, wie zum Beispiel die Akquieszenz, zu einer Verfälschung der Ergebnisse führen würden, wurden 27 Items negativ formuliert. Diese Items hatten eine negative Itempolung. Unter Akquieszenz versteht man laut Moosbrugger und Kelava (2008) die Tendenz, Aussagen unreflektiert, unabhängig vom Inhalt zuzustimmen. Zur besseren visuellen Differenzierung positiv und negativ formulierter Items, wurde das Adverb („nicht“ oder „keine“) der invers assoziierten Aussagen fett unterlegt. Dies sollte den Teilnehmern helfen wichtige Informationen nicht zu überlesen.

2.3 Messinstrument

Der Online-Fragebogen beinhaltet inklusive der Fragen aus dem Block der personenbezogenen Daten (soziodemografische Daten) insgesamt 66 Items. Der Abschnitt in dem die Beziehung zur Bundeshauptstadt Wien erfasst wird, enthält 57 Aussagen, die von den Teilnehmern bewertet werden sollten. Im folgenden Abschnitt möchte ich einige der Aussagen vorstellen, die im Fragebogen der aktuellen Studie implementiert wurden (siehe in Appendix B).

Der emotionale Aspekt wurde mit 29 Items aus den Dimensionen Place-identity und Place-attachment gemessen (Jorgensen & Stedman, 2001; Kyle et al., 2005; Lewicka, 2010; Nielsen et al., 2010; Williams & Roggenbuck, 1989; Williams & Vaske, 2003). Beispiele für die emotionale Komponente sind: „Ich fühle, dass Wien ein Teil von mir ist!“ oder „Alles in Wien ist ein Spiegelbild von mir!“. Additiv wurde ein Item in den Fragebogen implementiert, dass die affektive Komponente verstärkt untermauert (Ramkissoon et al., 2013). Dieses Item („Zu den Plätzen und Einrichtungen in Wien fühle ich **keine** starke Zugehörigkeit!“) kommt ursprünglich aus dem Bereich der Freizeit- und Erholungsforschung. Ohne Zweifel stellt die emotionale Komponente eine zentrale Rolle im Bindungskonstrukt dar, aber es sind im urbanen Bereich auch andere Aspekte relevant. Daher wurden sie, wie eingangs im Abschnitt der Personen-Platz Bindung im Zusammenhang zu Städten bereits erwähnt, in das aktuelle Instrument implementiert.

Mit insgesamt 7 Items wurde der funktionelle Aspekt der Bindung zur Bundeshauptstadt Wien gemessen (Nielsen et al., 2010; Williams & Roggenbuck, 1989; Williams & Vaske, 2002). Beispiele für Aussagen aus dem funktionellen Bereich sind: „Die Tätigkeiten, die ich ausübe, genieße ich in anderen Städten mehr als in Wien!“ oder „Die Ausführungen von Tätigkeiten, (z.B.: Einkaufen, Sport) sind mir in Wien wichtiger, als in irgendeiner anderen Stadt!“. Städte bieten in vielen Bereichen attraktive Angebote für ihre Bewohner. Dies betrifft sportliche Aktivitäten oder auch Tätigkeiten, die für das alltägliche Leben relevant sind (z.B.: Einkaufen).

Kognitive Funktionen in Form von Erinnerungen, im Zusammenhang zu Plätzen, wurden durch die Dimension Place-familiarity und Place-memory mit drei Items gemessen (Hammit et al.,

2006; Lewicka, 2010). Ein Beispiel für die Dimension Place-familiarity sind: „Ich kenne Wien wie meine eigene Westentasche!“. Place-memory wird mit dem Item „Der historische Hintergrund von Wien interessiert mich nicht!“ gemessen.

Des Weiteren wurden vier Items verwendet, die den ökologischen Aspekt hervorheben (Raymond et al., 2010) und sieben Aussagen, die auf den sozialen Aspekt abzielen (Kyle et al., 2005; Raymond et al., 2010). Ein Beispiel, das den ökologischen Aspekt untermauert: „Wenn ich Zeit in der natürlichen Umgebung (z.B.: Naherholungsgebiete, Parks, etc.) von Wien verbringe, fühle ich ein tiefes Gefühl der Einheit mit der Natur!“. Kleine Erholungsgebiete, wie Stadtparks oder Seen haben im urbanen Bereich einen sehr wichtigen Stellenwert. Es handelt sich um „Oasen“, in denen sich der von der Arbeit gestresste Mensch eine Auszeit gönnen kann. Neben der Erholung können Grünflächen auch einen öffentlichen Raum darstellen, der dazu dient soziale Bedürfnisse abzudecken. Soziale Aspekte werden gemessen mit: „Der einzige Grund, warum ich in Wien lebe ist, weil meine Familie bzw. Freunde hier leben!“.

Zwei Aussagen wurden aus der Studie von Hildago und Hernandez (2001) entnommen, die den physischen und sozialen Aspekt zur Heimatstadt messen. Eine Aussage zu diesen Bereich ist: „Ich würde es sehr bedauern, wenn ich aus Wien wegziehen müsste!“. Viele Menschen binden sich an Städte, auf Grund der räumlichen Nähe zu ihren Verwandten (Eltern, Angehörige etc.), die nicht selten in derselben Stadt wohnen. Daher sind soziale Umstände häufig ein Grund für eine starke Bindung zu urbanen Lebensbereichen.

Am Ende des Online-Fragebogens wurden im Abschnitt soziodemographische Daten die wichtigsten personenbezogenen Informationen mit neun Fragen ermittelt: das Geschlecht, das Alter, das Herkunftsland, die Staatsbürgerschaft, der höchste Bildungsabschluss, die aktuelle berufliche Situation und die derzeitige Postleitzahl. Additiv zu diesen Daten wurde ebenfalls erfragt, wie lange die Teilnehmer bereits in Wien wohnen und wie lange der Wohnort Wien als der aktuelle Lebensmittelpunkt empfunden wird. Die Angaben erfolgten in Jahren und Monaten. Des Weiteren

wurde der Zeitraum (Jahren und Monaten) erhoben, die ehemalige Bewohner in der Bundeshauptstadt Wien verlebten und als subjektiven Lebensmittelpunkt empfanden.

Als Teilnahme- bzw. Ausschlusskriterium wurden in der Studie demographische Charakteristika (Alter und Wohnort) gewählt. Es durften nur volljährige Personen an der Studie teilnehmen, die aktuell in Wien wohnen bzw. Teilnehmer die schon einmal in ihrem Leben in Wien gelebt haben. Primäre Intention der Rekrutierung von zwei unterschiedlichen Stichproben war es, die Anzahl der Gesamtstichprobe zu vergrößern. Die Volljährigkeit und das Einverständnis wurden mit einer Selektionsfrage in der Einleitung geprüft. Diese mussten mit dem Button (Ja/Nein) aktiv bestätigt werden. Wurde der Button „Nein“ aktiviert und mit dem „Weiter“ Button bestätigt, kam es zum sofortigen Ende der Bearbeitung des Fragebogens. Die Teilnehmer wurden zu einer speziell dafür kreierte Seite weitergeleitet und anschließend verabschiedet („Sie haben in die allgemeine Aufklärung der Studie nicht eingewilligt und können daher leider an der Studie nicht teilnehmen!“). Die einzelnen Stichproben wurden in der Online-Version des Fragebogens durch Verzweigungsfragen zu den korrekten Abschnitten des Fragebogens weitergeleitet. Eine solche Frage ist: Wenn Sie derzeit in Wien wohnen, würde ich Sie bitten die Antwort „Ja, ich wohne in Wien!“ zu wählen. Die Teilnehmer mussten aktiv den Button „Ja, ich wohne in Wien“ wählen und mit dem „Weiter“ Button bestätigen. Die nicht mehr in Wien lebende Stichprobe wurde mit der Frage: Sollten Sie nicht mehr in Wien wohnen, klicken Sie bitte die Antwort „Nein, ich wohne nicht mehr in Wien!“ instruiert. Wichtige sprachliche Informationen in der Begrüßung und Einleitung wurden „fett“ unterlegt, damit relevante Passagen visuell verstärkt rezipiert werden konnten. Ein Gewinnspiel als Anreiz zur Teilnahme und die Anforderung von Informationen in Bezug zur Studie wurden auf einer eigenen Seite eingerichtet. Auf der vorletzten Seite wurde den Studienteilnehmer ein Freiraum für ein allgemeines Feedback angeboten. Dies wurde auch in vielen Fällen angenommen.

2.3.1 Itemgenerierung und Konstruktion des Fragebogens

Vor der Erstellung der ersten Fragebogenversion in Papierform wurde eine ausführliche Literatursuche zu dieser Thematik unternommen. Journals mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten (z.B.: Freizeitforschung oder Umweltpsychologie) wurden mit dem Datenbankservice der *American Psychology Association* „PsycINFO“ über die universitätsinterne Online- Bibliothek und „Google Scholar“ gesucht. Die Literatursuche erstreckte sich circa über drei Monate und brachte zahlreiche Ergebnisse (in Summe circa 90 inhaltlich relevante Publikationen). Die Items unterschiedlicher Konzepte und Theorien (Place-attachment, Sense of place oder Place-bonding) wurden zusammengetragen und im nächsten Schritt sprachlich (von Englisch auf Deutsch) übersetzt. Die Translationen wurden jeweils von zwei Personen unabhängig vorgenommen. Das Endprodukt dieser Übersetzungen wurde diskutiert und inhaltlich sinnvoll zusammengefügt. Die aus den Studien entnommenen Items, wurden in modifizierter Form, an den aktuellen Kontext angepasst, vorgegeben. Ein kleiner Anteil des Fragebogens besteht aus Aussagen, die selbst kreiert wurden. Die konkreten Dimensionen, Beschreibungen und Quellen zu den einzelnen Items, die in der aktuellen Studie verwendet wurden, werden in Appendix B dargestellt.

Es wurde für jede Stichprobe (aktuell in Wien wohnende Menschen und Personen, die schon einmal in Wien lebten) a priori ein separater Fragebogen erstellt. Der Unterschied zwischen den beiden Versionen beschränkt sich lediglich auf den Bereich der Aussagen, der die Bindung von Menschen zu Städten messen soll. Zum Einem wurde im Fragebogen, der für die aktuell in Wien wohnenden Personen konzipiert wurde, im Abschnitt der Aussagen Bindung von Menschen zu Städten, die Gegenwart als Zeitform verwendet. Zum Anderem wurde für die nicht mehr in Wien wohnenden Personen die Vergangenheit als Zeitform verwendet. Aus inhaltlicher Sicht sind die beiden Versionen analog. Beide Fragebogenversionen werden in Appendix C (Wien Aktuell) und Appendix D (Wien Vergangenheit) zur besseren Veranschaulichung dargestellt.

Der Hauptgrund der für die Wahl einer Online-Erhebung sprach, war die bessere Erreichbarkeit der Zielgruppe. Die Entwicklung des Online-Fragebogens wurde durch die Software der Firma SoSci Survey unterstützt. Beide Fragebogenausführungen wurden jedoch in der Online-Version vereint, so dass die Teilnehmer zu Beginn der Studie zum passenden Fragebogen mit Hilfe von „Screeningfragen“ weitergeleitet wurden. Der Grund für die Wahl einer Online-Version bestand darin, dass es möglicherweise durch falsches betätigen mehrerer in der Einladung offerierter Links, zu einem erhöhten Drop-Out der Teilnehmer kommen könnte. Der Link wurde in einer individuell verfassten Einladungs-E-Mail (siehe in Appendix E) platziert. Das Endprodukt der Konstruktion ist eine Online-Version, die beide Fragebögen (Wien Aktuell und Wien Vergangenheit) enthält.

2.3.2 Erprobung des vorläufigen Messinstruments

Vor Beginn der Stichprobenrekrutierung wurde eine detaillierte Untersuchung auf formale und sprachliche Mängel durchgeführt. Die Prüfung wurde von fünf Personen vorgenommen. Die Ergebnisse wurden gesammelt und in die finale Online-Version eingearbeitet. Die genaue Inspektion der Items ergab, dass bei einigen Aussagen sprachliche Unschärfen vorhanden waren. Geänderte Items (Fragebogen für die nicht mehr in Wien wohnenden Teilnehmer) sind: „Ich fühle eine starke Bindung zu Wien!“ wurde ausgebessert in „Ich fühle nach wie vor eine starke Bindung zu Wien!“. Ein geändertes Item im Fragebogen für die Teilnehmer die aktuell in Wien wohnen: „Ich habe keinen Einfluss zu den Angelegenheiten (z.B.: Politik), die in Wien passieren!“ wurde optimiert in: „Ich habe das Gefühl, keinen Einfluss zu den Angelegenheiten (z.B.: Politik) zu haben, die in Wien passieren!“. Des Weiteren wurde eine genaue Inspektion durchgeführt, um die ungefähre Bearbeitungsdauer (ca. 10 Minuten Bearbeitungszeit) abschätzen zu können.

Ein weiteres Ziel der detaillierten Betrachtung war es, den Aufbau und die Struktur des Fragebogens im Hinblick auf die Funktionalität sämtlicher Verzweigungsfragen zu prüfen. Ziel der

Funktionalitätsprüfung war im Vorfeld die Vorbeugung technischer Probleme und damit in Folge einen möglichen Drop-Out von Teilnehmern zu verhindern.

2.4 Statistische Analyse

Die gesammelten Daten wurden anschließend deskriptiv-statistisch analysiert. Daher wurden die Fragen im soziodemographischen Abschnitt (Alter, Geschlecht, Herkunft, etc.) und die Aussagen im Abschnitt der Bindung zur Bundeshauptstadt Wien mit dem Mittelwert, der Standardabweichung, der Schiefe und Wölbung, der Summenscore, dem Minimum und Maximum des Antwortverhaltens beschreibend dargestellt. Beide erhobenen Stichproben (Wien Aktuell und Wien Vergangenheit) wurden für die Analyse in einem Datensatz zusammengefügt. Die Messinstrumente sind in ihren Aussagen inhaltlich analog und die Antworttendenzen der Teilnehmer ähnlich. Einer Zusammentragung der Ergebnisse stand nichts im Wege. Die aus der Online-Befragung resultierenden Rohdaten wurden mit dem Statistik-Software Programm SPSS (Statistical Package for the Social Science), Version 22 analysiert. Lediglich die Itemschwierigkeiten innerhalb der Itemevaluation wurden per Hand berechnet.

2.4.1 Explorative Faktorenanalyse

Um die latenten Faktoren des Bindungskonstruktes zu erheben, wurde mit den Rohdaten aus dem Abschnitt Personen-Platz Bindung, eine explorative Faktorenanalyse durchgeführt. Der Hauptgrund für die Wahl einer explorativen Faktorenanalyse war, dass es a priori keine konkrete Erwartung bezüglich der Zuordnung von Aussagen zu bestimmten Faktoren gab.

Vor der Durchführung der explorativen Faktorenanalyse wurden nötige Voraussetzungen geprüft. Zu diesen Voraussetzungen zählen die Eignung der Korrelationsmatrix, das Kaiser-Mayer-Olkin Kriterium und der Bartlett-Test auf Sphärizität. Laut Backhaus, Erichson, Plinke und Weiber (2008) kann man die Eignung der Ausgangsdaten für die gewählte methodische Berechnung aus der Zusammenhangsmatrix ablesen. Wenn aus der vorhandenen Korrelationsmatrix kein eindeutiges

Resultat ablesbar ist, sollte man weitere Prüfkriterien heranziehen (Backhaus et al., 2008). Diese Schritte wurden auch durchgeführt. Beim Kaiser-Mayer-Olkin Kriterium (KMO) handelt es sich um eine statistische Prüfgröße, deren Aussagen auf Basis der Anti-Image Korrelationsmatrix basieren. Dieses Kriterium dient als Indikator für die Eignung der Ausgangsdaten, in dem es errechnet, in welchem Ausmaß die Ausgangsvariablen zusammengehören (Backhaus et al., 2008). KMO-Werte $> .80$ werden laut Backhaus et al. (2008) als geeignet betrachtet. Des Weiteren wurde als Kriterium für die Eignung der Bartlett-Test auf Sphärizität herangezogen. Hier handelt es sich um einen Hypothesentest, der davon ausgeht, dass die Stichprobe aus einer Grundgesamtheit stammt, in der die Variablen nicht zusammenhängen (Backhaus et al., 2008).

Als Extraktionsmethode wurde eine Hauptachsenanalyse gewählt. Die Hauptachsenanalyse wurde deshalb präferiert, da laut Moosbrugger & Kelava (2008) davon auszugehen ist, dass neben der wahren Varianz auch ein Anteil an Fehlervarianz in den Variablen implementiert ist. Eine Aufgabe der Hauptachsenanalyse ist es, im Vorhinein die Kommunalitäten zu schätzen. Die Kommunalitäten (h^2) werden in der explorativen Faktorenanalyse laut Moosbrugger und Kelava (2008) deshalb geschätzt, um festzustellen, mit wie vielen Faktoren, die durch die Hauptachsenanalyse extrahiert wurden, der Anteil an Varianz durch die beobachteten Variablen erklärt werden kann. Die Kommunalitäten geben Aufschluss über den Informationsgehalt der jeweiligen Variablen. Des Weiteren wurden zur Differenzierung inhaltlich relevanter Faktoren von trivialen Faktoren Entscheidungshilfen herangezogen. Es wurden im Vorfeld die klassischen Abbruchkriterien, unter anderem das Kaiser-Kriterium und der Scree-Test durchgeführt (Moosbrugger & Kelava, 2008). Das Kaiser- Kriterium erachtet alle Faktoren als einflussreich, die einen Eigenwert > 1 besitzen. Unter Eigenwert versteht man die Höhe der Varianz, durch jeweils einen Faktor aller beobachteten Variablen erklärt (Moosbrugger & Kelava, 2008).

Variablen die eine geringere Ladung ($r < .30$) aufweisen, wurden im Rahmen der explorativen Faktorenanalyse unterdrückt. Diese Entscheidung ist dahingehend begründet, dass bei einer Unterdrückung der Ladungen von $r = .50$ (Backhaus et al., 2008) oder $r = .60$ (Bortz &

Döring, 2006) zu wenige Variablen mit diesem Kriterium vorhanden wären. Eine Interpretation der Faktoren wäre nicht mehr möglich. Backhaus et al. (2008) beschreiben Ladungen mit einer Korrelation $r > .50$ als hohe Ladungen, jedoch räumen sie auch dem Studienleiter einen subjektiven Entscheidungsraum ein, ab welchem Wertebereich Ladungen unterdrückt werden. In dieser Studie werden Faktorladungen ab einem Wert von $r > .30$ als hinreichend angesehen.

2.4.2 Itemevaluation

Nach der Skalenbildung, die aus der anfänglichen Faktorenlösung entstanden ist, wurden die Items einer deskriptivstatistischen Evaluation (Analyse der Itemvarianz, Schwierigkeitsbestimmung und einer Trennschärfenbestimmung) unterzogen.

Die Itemvarianz ist laut Moosbrugger und Kelava (2008) das Maß für die Differenzierungsfähigkeit der Aussagen und gibt Aufschluss über das Antwortverhalten der einzelnen Teilnehmer. In dieser Studie wurde die Itemvarianz für alle Items berechnet und im Zusammenhang mit der Itemschwierigkeit und der Trennschärfe beurteilt. Items (Abschnitt Bindung zur Stadt) die eine Itemvarianz $SS < 0.70$ hatten, wurden bei der Testrevision verstärkt kritisch betrachtet. Ziel der Varianzanalyse ist die Erfassung der Differenzierungsfähigkeit eines Items hinsichtlich der untersuchten Stichprobe (Moosbrugger & Kelava, 2008).

Im Gegensatz zu Leistungstests, wird bei der Schwierigkeitsanalyse im Zusammenhang mit Persönlichkeitstests das Antwortverhalten, in Bezug auf die Antworttendenzen, näher untersucht. Bei typischen Anwendungen sollte der Fragebogen in allen Bereichen der Merkmalsausprägung geeignet differenzieren können (Moosbrugger & Kelava, 2008). Im Fokus der Schwierigkeitsbestimmung liegt die Betrachtung des Mittelwertes. Ziel ist eine breite Schwierigkeitsstreuung, daher sollte der Informationsgewinn so groß wie möglich sein. In dieser Studie wird ein Bereich des Schwierigkeitsindex (P_i) von $.20 \leq p_i \leq .80$ angenommen (Bortz & Döring, 2006). Eine „niedrige“ Itemschwierigkeit liegt im Bereich $p_i = .50$ bis $.80$.

Liegt das Item in diesem Bereich, fällt die Zustimmung der Teilnehmer sehr leicht aus. Erhält ein Item in der Schwierigkeitsanalyse einen Wert $p_i = .20$ bis $.50$, fällt die Zustimmung schwieriger aus. Das Schema für die Berechnung der Itemschwierigkeiten wurde aus Bortz und Döring (S. 219) entnommen (2006).

Tabelle 3.

Kodierungsschema zur Berechnung des Schwierigkeitsindex (P_i)

Originale Kodierung	Verschiebung der Kodierung
1 = „stimme gar nicht zu“	0 = „stimme gar nicht zu“
2 = „stimme eher zu“	1 = „stimme eher zu“
3 = „unentschieden“	2 = „unentschieden“
4 = „stimme eher zu“	3 = „stimme eher zu“
5 = „stimme voll zu“	4 = „stimme voll zu“

A priori wurde eine Verschiebung der Kodierung der Skala vorgenommen, um die Itemschwierigkeiten berechnen zu können. Die Änderungen innerhalb des Kodierungsschemas können aus der Tabelle 3 entnommen werden.

Die Verrechnung der Itemschwierigkeit (P_i) wurde per Hand durchgeführt. Die Formel für die Ermittlung der Schwierigkeiten lautet $P_i = [(\sum_{m=1}^n X_{im} / k_i * n)]$. Pro Item wurden der theoretische und der empirische Höchstwert erhoben. Nach der Ermittlung der Werte wurde der Quotient (P_i) errechnet, in dem der theoretisch höchste Score der Items durch den empirisch höchsten Score des Items dividiert wurde. Bortz und Döring (2006) postulieren, dass Items, in denen Teilnehmer überdurchschnittlich häufig zustimmen, wenig Informationsgehalt haben. Dieser Ansatz steht im Zusammenhang mit der Verwendung von Messinstrumenten außerhalb des Selektionsbereichs von Teilnehmern (z.B.: Fragebogen der die Eignung von Probanden erfassen

sollte). Trotzdem sollte man sich in diesem Fall bei der endgültigen Itemselektion überlegen, ob man diese Items in die Endversion des Fragebogens aufnimmt. Die Trennschärfeanalyse wird im nächsten Abschnitt („Reliabilitätsanalyse“) näher besprochen.

2.4.3 Reliabilitätsanalyse

Additiv zu den bereits beschriebenen Durchführungsschritten wurde eine Reliabilitätsanalyse in Form einer Konsistenzanalyse (Cronbach- α) vorgenommen. Innerhalb der Analyse wurde die Item-Skalen Korrelation berechnet. Moosbrugger und Kelava (2008) erklären, dass unter Trennschärfe, die Differenzierung des jeweiligen Items im Verhältnis zur Differenzierungsfähigkeit aller Items im Fragebogen verstanden wird. Der Wertebereich dieses deskriptivstatistischen Maßes liegt bei -1 bis +1. Ausgeschlossen wurden alle Items, die eine geringe Item- Skalenkorrelation ($r_{it} < .40$) hatten. Items mit geringer Trennschärfe sollten laut Bortz und Döring (2006) aus einem Test der eindimensional ausgelegt ist entfernt werden. Dieser Umstand wäre bei der Testrevision zu bedenken. In diesem Zusammenhang sollte man jedoch bedenken, dass das Cronbach- α von der Testlänge abhängt. Die Konsequenz von einem Messinstrument mit wenigen Items ist eine geringe Messgenauigkeit. Laut Kubinger (2009) sind Tests mit Reliabilitäten im praktischen Bereich mit einem hohen Wert ($\alpha \geq .90$) geeignet. Der Reliabilitätskoeffizient sollte einen bestimmten Wert ($\alpha < .70$) nicht unterschreiten (Moosbrugger & Kelava, 2008). Diese Differenzen ergeben sich aus der Fokussierung zur jeweiligen Testart (Leistungstest vs. Persönlichkeitstest).

2.4.4 Itemselektion

Moosbrugger & Kelava beschreiben die Itemselektion als einen Prozess, in dem die vorhandenen Items auf ihre Eignung hin überprüft werden (2008). Es geht um die differenzierte Erfassung hinsichtlich des Merkmals, das für die einzelne Studie interessant ist. In diesem Fall besteht die Itemselektion aus der Zusammenschau der gesammelten Ergebnisse (explorative Faktorenanalyse, Itemevaluation und Reliabilitätsanalyse). Des Weiteren müssen auch inhaltliche Aspekte bedacht werden. Bei der Auswahl der Items, die in der revidierten Form des Messinstruments in Betracht gezogen werden, wurde primär auf den Verwendungszweck geachtet. In diesem Fall handelt es sich um eine Neuentwicklung eines Messinstruments im Bereich der Persönlichkeitsverfahren. Die Selektion erfolgte auf Grund der Zusammenschau aller gegebenen Ergebnisse, die mit den Rohdaten durchgeführt wurden. Eine besondere Aufmerksamkeit wurde der Itemschwierigkeit, Itemvarianz und Itemtrennschärfe erteilt (siehe Vorgehen in Moosbrugger & Kelava, 2008). Diese Parameter wurden nicht nur separat voneinander beurteilt (siehe vorhergehende Abschnitte) sondern auch im Zusammenhang stehend. In Tabelle 4 werden alle relevanten Kriterien für die Selektion zusammengefasst. Dem Testautor werden hier subjektive Spielräume zugeordnet.

Tabelle 4.

Applizierte Kriterien zur Itemselektion in der aktuellen Studie

Kriterium	Wertebereich
Faktorladungen	$r > .30$ (lt. Testautor)
Itemvarianz	$SS < 0.70$ (lt. Testautor)
Itemtrennschärfe	$r_{it} > .40$ (siehe in Moosbrugger & Kelava, 2008)
Itemschwierigkeit	$P_i = .20 \leq p_i \leq .80$ (siehe in Bortz & Döring, 2006)

Anmerkung: r = Korrelation; SS = Varianz; r_{it} = Trennschärfeindex; P_i = Schwierigkeitsindex

3 Ergebnisse

3.1 Explorative Faktorenanalyse

Alle 57 Items aus dem Abschnitt der Personen-Platz Bindung wurden in der Analyse der explorativen Faktorenanalyse berücksichtigt. Es kam a priori zu keiner Selektion der Items auf Grund deskriptiver Maße. Abweichungen in diesem Bereich wurden erst im Rahmen der Itemselektion berücksichtigt.

3.1.1 Prüfung von Voraussetzungen

Die Korrelationsmatrix verdeutlicht die Interkorrelationen zwischen den Items. Das Ergebnis zeigt, dass sich der Großteil der linearen Zusammenhänge im positiven Wertebereich befindet. Lediglich zwei Items zeigen einen negativen Zusammenhang. Hier handelt es sich um schwache Zusammenhänge ($r < .10$). 55 Variablen stehen im positiven Zusammenhang ($r > .05$), daher handelt es sich um kleine bis mittlere Korrelationen. Die höchste Korrelation ($r_{26,27} = .598$) wird mit den Items „Ich mag Wien als meinen aktuellen Lebensmittelpunkt nicht!“ und „Wenn ich lange nicht in Wien bin, vermisse ich die Stadt sehr!“, erreicht. Auf der alleinigen Basis der Korrelationsmatrix kann kein eindeutiges Urteil im Hinblick auf die Eignung der Daten getroffen werden. Backhaus et al. (2008) empfehlen das Hinzuziehen weiterer statistischer Prüfkriterien.

Tabelle 5.

Prüfung der Voraussetzungen zur explorativen Faktorenanalyse

Methode	Definiton	Ergebnis	Konsequenz
Korrelationsmatrix	Eignung der Ausgangsdaten	Kein eindeutiges Urteil möglich!	Durchführung des KMO und Bartlett-Test!
Kaiser-Mayer-Olkin Kriterium	Erhebung des Maß der Sichprobeneingung	.891	Voraussetzung erfüllt!
Bartlett-Test auf Sphärizität	Hypothesentest: Prüft die Unkorreliertheit von Variablen.		
Näherungsweise Chi-Quadrat		5269.75	
<i>df</i>		1596	
Signifikanz		$p < .001$	Voraussetzung erfüllt!

Anmerkung: Die Ergebnisse der Analyse und deren Konsequenzen wurden fett unterlegt.

KMO = Kaiser-Mayer-Olkin Maß

Die für die Berechnung einer Faktorenanalyse nötigen Voraussetzungen (dargestellt in Tabelle 5) wurden erfüllt (KMO > .89 und Bartlett- Test $p < .001$).

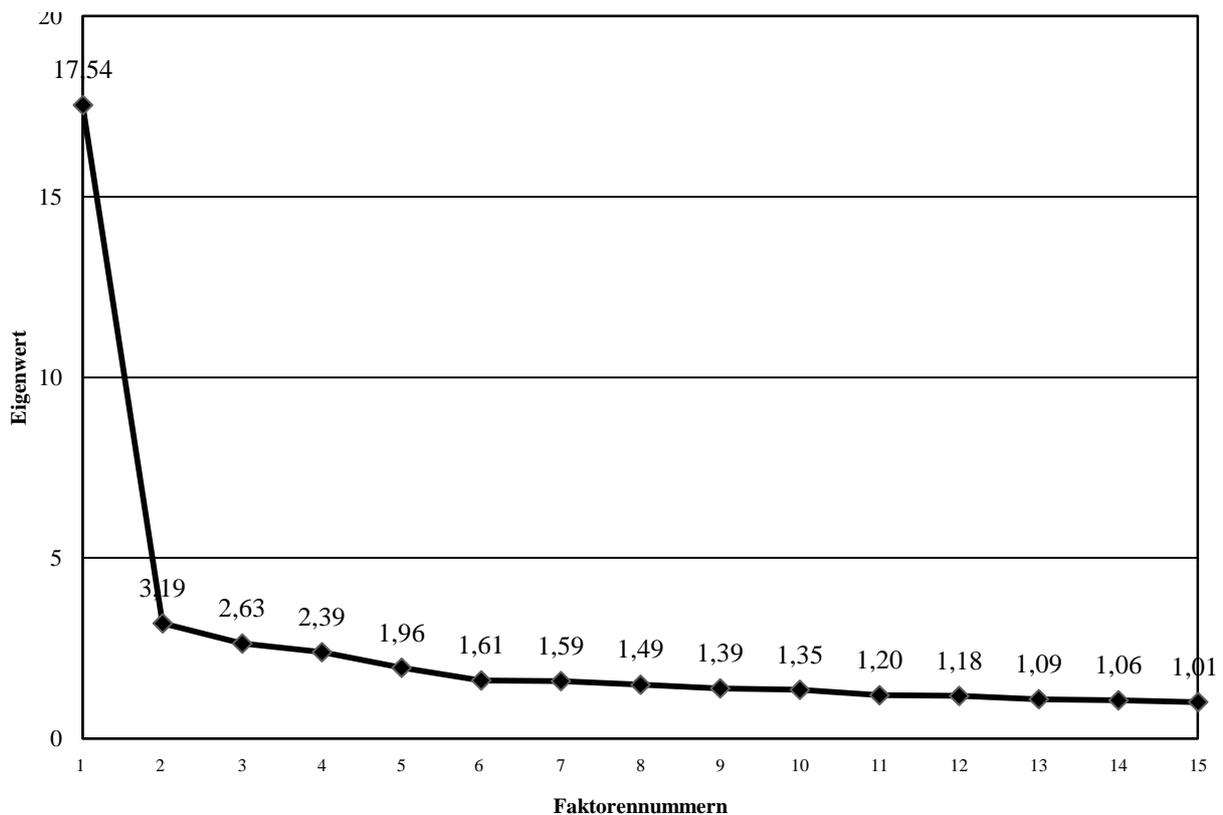
Die Range der Kommunalitäten der einzelnen Items reichten von mittleren bis zu hohen Werten ($h^2 = .42$ bis $h^2 = .85$). Die Anteile der Varianz durch die Variable „Ich fühle eine starke Zugehörigkeit zu Wien!“ waren bei 85%. Das bedeutet, dass 85% der Variable durch den Faktor erklärt wird. Bei der Variable „Ich fühle eine starke Bindung zu Wien!“ sind die Anteile der Varianz bei 83%. Betrachtet man jedoch die Variable „Der historische Hintergrund von Wien interessiert mich nicht!“ ist der Anteil an Varianz nur mehr bei 47% (anfängliche Werte). In diesem Fall gehen 53% der Informationen verloren und werden nicht durch diesen Faktor erklärt.

3.1.2 Abbruchkriterien

Das Ergebnis des Kaiser- Kriteriums (Extraktion der Faktoren bei einem Eigenwert > 1) ergab nach der Extraktion eine Lösung mit 15 Faktoren. Additiv wurde der Eigenwertverlauf in einem Scree-Plot (siehe Abbildung 1) grafisch veranschaulicht, mit dem Ziel inhaltlich relevante Faktoren, unter der Zuhilfenahme des „Ellbogen-Kriterium“, zu finden. Die Zusammenschau der Extraktionshilfen ergab ein eindeutiges Ergebnis, dass durch zwei Argumente untermauert werden kann.

Abbildung 1.

Darstellung des Scree-Plots



Anmerkung: Die x-Achse enthält die Faktorennummern von 1 bis 15. Es wurden 15 Faktoren mit einem Eigenwert > 1 extrahiert.

Der oben angeführte Scree-Plot (dargestellt in Abbildung 1) verdeutlicht den anfänglichen Eigenwertverlauf von 15 Faktoren visuell. Der eindeutige Richtungswechsel im Gegensatz zum zweiten Faktor spricht für das erste Argument des Ergebnisses. Durch die genaue Betrachtung des Scree-Plots kann von einer deutlichen Präferenz einer Einfaktor-Lösung ausgegangen werden. Wie aus Tabelle 6 entnommen werden kann, ist die Argumentation einer Einfaktoren-Lösung auch dahingehend, dass zwischen dem ersten und dem zweiten Faktor ein beträchtlicher Unterschied in den Eigenwerten besteht.

Tabelle 6.

Darstellung der erklärten Gesamtvarianz

	Gesamtsumme	Prozente der Varianz (%)	Kumulativer Varianzanteil (%)
1. Faktor	17.01	30.07	30.76
2. Faktor	3.19	5.59	36.36
3. Faktor	2.62	4.61	40.96
4. Faktor	2.39	4.18	45.15
5. Faktor	1.96	3.43	48.58
6. Faktor	1.61	2.82	51.39
7. Faktor	1.60	2.80	54.19
8. Faktor	1.49	2.61	56.81
9. Faktor	1.39	2.45	59.25
10. Faktor	1.35	2.36	61.61
11. Faktor	1.20	2.11	63.72
12. Faktor	1.18	2.07	65.80
13. Faktor	1.09	1.90	67.70
14. Faktor	1.06	1.86	69.56
15. Faktor	1.01	1.78	71.33

Anmerkung: Die Gesamtsummen der ersten beiden Faktoren sowie der erklärte Anteil an Varianz wurden fett unterlegt.

Aus der Spalte Gesamtsumme (siehe in Tabelle 6) kann der Eigenwert der Faktoren entnommen werden. Die Prozente der Varianz stellen den erklärten Varianzanteil dar. Der erste Faktor hat einen Eigenwert von 17.01 und einen Erklärungswert von 30.76% in Bezug zur Gesamtvarianz. Noch einmal soll der beträchtliche Unterschied zwischen den ersten beiden Faktoren visuell dargestellt werden (siehe in Tabelle 6). Bei genauerer Betrachtung lässt sich erkennen, dass der zweite Faktor nur mehr einen Eigenwert von 3.19 hat. Die Differenz der erklärten Gesamtvarianz beträgt 25.07%.

Auf Grund der mangelnden inhaltlichen Verteilung der Variablen auf andere Faktoren wurde im Hinblick auf diese Ergebnisse auf die Bildung weiterer Subskalen verzichtet. Dieser Befund führte dazu, dass eine weitere explorative Faktorenanalyse über alle 57 Variablen durchgeführt wurde. Im zweiten Versuch wurde unter der Annahme einer globalen Einfaktor-Lösung, die Extraktion nur eines einzigen Faktors unternommen. Die Ladungen des Faktors werden in der Tabelle 7 (siehe in Appendix F) verdeutlicht. Es lässt sich daraus erkennen, dass von 57 Items der Großteil (53 Items) davon auf den ersten Faktor lädt. Vier Items erreichten das Kriterium einer ausreichenden Ladung ($r > .30$) nicht. Unter der Zusammenschau der einzelnen Selektionskriterien wurde am Schluss der Fragebogenkonstruktion verstärkt auf diese vier Items geachtet. Bei der Annahme einer Einfaktor-Lösung, wird der Anteil des Faktors in Summe auf einen Varianzanteil von 71.3% geschätzt. In diesem Fall muss man einen Informationsverlust von 28.7% in Kauf nehmen.

3.2 Itemevaluation

Die Itemevaluation wurde ebenfalls mit dem gesamten Messinstrument (57 Items) durchgeführt. Eine genaue Darstellung der deskriptivstatistischen Maße (Mittelwert, Standardabweichung, Varianz, Testwertermittlung und Schiefe sowie Kurtosis) wird im Appendix G dargestellt.

Bei detaillierter Betrachtung der Mittelwerte über 57 Items erkennt man, dass einige Items mit sehr hohen positiven Werten versehen sind. Das bedeutet, dass bei der Beantwortung eher die rechte Skalenhälfte verwendet wurde (Kategorie 5 = stimme voll zu).

Das Item „Einer Gruppe bzw. einem Verein von Freiwilligen in Wien anzugehören, ist mir sehr wichtig!“ wurde eher negiert ($M = 2.13$), als die Aussage „Wien langweilt mich!“ ($M = 4.55$). Bei der Aussage „Wien langweilt mich!“ handelt es sich um ein Item mit negativer Itempolung. Der Großteil der Teilnehmer (69.9%) hat das Item mit „stimme gar nicht zu“ bewertet. Das Item wurde „reverse coded“ vorgegeben, daher erhalten diese Personen (im Sinne einer hohen Personen- Platz Bindung) eine inhaltlich hohe Zustimmung, daher 5 Punkte. Das bedeutet, dass die Teilnehmer dieses Item, ihrer Einstellung zu den Unterhaltungsmöglichkeiten (Freizeit und Aktivität) entsprechend, eher negierten. In Folge wird Wien in Bezug auf den Aspekt der Funktionalität, als sehr attraktiv erlebt. Die Testwertermittlung ergab, dass die Teilnehmer ($N = 177$) einen Summenscore zwischen 103 und 277 erreichten ($M = 203.18$, $SD = 33.43$).

In Bezug auf die Itemvarianz kann festgestellt werden, dass das Item “Wenn ich Kinder habe, möchte ich, dass sie nicht in Wien aufwachsen!“ am stärksten differenziert ($SS = 2.12$, $SD = 1.45$). Die Aussage „Der historische Hintergrund von Wien interessiert mich nicht!“ erzielt die geringste Itemvarianz, daher hat dieses Item die geringste Differenzierungsfähigkeit ($SS = 0.61$, $SD = 0.78$).

Des Weiteren wurden die Verteilungsformen (Schiefe und Kurtosis) genau inspiziert. Das Ergebnis der Verteilung im Allgemeinen besagt, dass der Großteil der Items linksschief/rechtssteil verteilt ist. Das bedeutet, dass diese Items inhaltlich positive Zustimmung fanden. Das Verhältnis der Werte im Bereich der Schiefe reicht von linksschiefen Verteilungen ($S = -2.18$; „Wien langweilt mich!“) bis zu rechtsschiefen Verteilungen ($S = 0.60$; „Einer Gruppe bzw. einem Verein von Freiwilligen in Wien anzugehören, ist mir sehr wichtig!“). Eine annähernd symmetrische Verteilung haben die Items „Ein wichtiger Bestandteil meiner Karriereplanung war, einmal in Wien zu leben!“ ($S = -0.001$) und „Die Ausführungen von Tätigkeiten (z.B.: Einkaufen, Sport, etc.) sind mir in Wien

wichtiger, als in irgendeiner anderen Stadt!“ ($S = -0.001$). Einzelne Items erreichten eine steilgipfelige Wölbung ($K = 4.85$), zum Beispiel „Wien langweilt mich!“. Bei anderen Aussagen viel die Wölbung flachgipfelig aus ($K = -1.37$), wie zum Beispiel „Wenn ich Kinder habe, möchte ich, dass sie nicht in Wien aufwachsen!“. Das Item „Der Besuch von Grünanlagen (z.B.: Parks, Auen, etc.) ist mir nicht wichtig!“ weist die Wölbung einer Normalverteilung ($K = 0.03$) auf.

Aus der Ergebniszusammenschau in Bezug auf die Itemschwierigkeiten (siehe in Appendix H) kann entnommen werden, dass bei gewissen Items die Zustimmung sehr leicht gefallen ist ($P_i = .88$; „Wien langweilt mich!“) und bei Items die Zustimmung weniger leicht gefallen ist ($P_i = .28$; „Einer Gruppe bzw. einem Verein von Freiwilligen in Wien anzugehören, ist mir sehr wichtig!“). Des Weiteren ist auffällig, dass vier Items einen sehr niedrigen Schwierigkeitsindex ($P_i > .80$) haben. Das bedeutet, dass den Probanden bei diesen Items („Wien langweilt mich!“; „Ich mag Wien, als meinen aktuellen Lebensmittelpunkt, nicht!“; „Der historische Hintergrund von Wien interessiert mich nicht!“ und „Ich fühle mich nicht glücklich, wenn ich in Wien bin!“) die inhaltliche Zustimmung besonders leicht gefallen ist. Diese Items müssen in der finalen Testrevision genauer betrachtet werden.

3.3 Reliabilität und Trennschärfenbestimmung

Die Prüfung der Messgenauigkeit in Form einer Konsistenzanalyse (Moosbrugger & Kelava, 2008) ergab über alle 57 Items des Fragebogens eine sehr hohe Messgenauigkeit ($\alpha = .95$). Die Items wurden des Weiteren einer Trennschärfenanalyse unterzogen. Allgemein erstrecken sich die Trennschärfen der 57 Items vom sehr schwachen ($r_{it} = .09$) bis zum sehr guten Differenzierungsbereich ($r_{it} = .80$). Alle Items die das Kriterium einer hinreichenden Item- Skala Korrelation nicht erreichten ($r_{it} > .40$), wurden im Rahmen der Testrevision aus dem Fragebogen eliminiert. Das Ergebnis der Trennschärfenanalyse von 57 Items ergab, dass 24 Items (siehe im Appendix I) diesem Kriterium (Item-Skala Korrelation $r_{it} > .40$) nicht entsprachen. Die restlichen 33 Items erreichten eine hinreichende Item-Skalen Korrelation (r_{it} zwischen .43 und .82)

3.4 Finale Itemselektion und Revision des Fragebogens

Die 24 Items (siehe in Appendix I), die das Kriterium der hinreichenden Trennschärfe nicht erreichten, wurden eliminiert. Aus Tabelle 11 können die Trennschärfen und Itemschwierigkeiten des modifizierten Messinstruments abgelesen werden. Vier Items mit einer unzureichenden Ladung ($r_{it} < .30$) wurden bereits im Rahmen der Trennschärfenanalyse aus dem Instrument entfernt.

Tabelle 11.

Trennschärfen und Itemschwierigkeiten des modifizierten Messinstrumentes

Item	r_{it}	P_i
Ich fühle, dass Wien ein Teil von mir ist!	.77	.70
Zu den Plätzen und Einrichtungen in Wien fühle ich keine starke Zugehörigkeit!*	.51	.68
Alles in Wien ist ein Spiegelbild von mir!	.59	.30
Ich fühle mich mit der natürlichen Umgebung (z.B.: Naturerholungsgebiete, Parks...) in Wien nicht verbunden!*	.46	.75
Ich würde es sehr bedauern, wenn ich aus Wien wegziehen müsste!	.66	.58
Wenn ich in Wien bin kann ich so sein, wie ich möchte!	.57	.68
Ich fühle, dass ich mit Wien nicht sehr verbunden bin!*	.79	.73
Wenn ich in einer anderen Stadt leben würde, meine Erfahrungen wären besser, als in Wien!*	.52	.76
Ich habe eine besondere Verbindung zu Wien und den Menschen, die hier leben!	.68	.68
Ich fühle mich nicht glücklich, wenn ich in Wien bin!*	.69	.82
Wenn jemand Wien kritisiert, verteidige ich die Stadt vehement!	.62	.60
Die Zeit, die ich in Wien verbringe, könnte ich auch leicht in einer anderen Stadt verbringen!*	.59	.56
Wenn ich Zeit in der natürlichen Umgebung (z.B.: Naherholungsgebiete, Parks...) von Wien verbringe, fühle ich ein tiefes Gefühl der Einheit mit der Natur!	.48	.58
Ich würde aus Wien sofort wegziehen!*	.67	.69
Ich bin auf Wien sehr stolz!	.62	.65
Ich mag Wien, als meinen aktuellen Lebensmittelpunkt, nicht !*	.70	.85
Wenn ich lange nicht in Wien bin, vermisse ich die Stadt sehr!	.75	.62
Wien ist der beste Platz für die Tätigkeiten (Sport, Einkaufen...), die ich gerne ausübe!	.50	.62
Ich kann mich mit Wien nicht identifizieren!*	.71	.77
Ich würde es sehr bedauern, wenn die Menschen (z.B.: Freunde, Familie, Bekannte...), die ich schätze, aus Wien wegziehen müssten!	.43	.73

Wenn ich Kinder habe, möchte ich, dass sie nicht in Wien aufwachsen!*	.53	.51
Ich habe viele liebevolle Erinnerungen an Wien!	.69	.85
Ich fühle mich in Wien nicht sicher!*	.45	.77
Wenn ich in Wien Zeit in der Natur verbringe, lerne ich sehr viel über mich selbst!	.43	.43
Wien ist meine absolute Lieblingsstadt!	.75	.59
Ich bin mit Wien nicht verwurzelt!*	.70	.62
Ich verlasse Wien mit Vergnügen!*	.63	.71
Ich fühle eine starke Zugehörigkeit zu Wien!	.82	.63
Ich bin in Wien vernarrt!	.65	.42
Ich fühle mich unentspannt bzw. genervt, wenn ich in Wien bin!*	.68	.79
Wien ist etwas ganz besonderes für mich!	.68	.71
Ich fühle eine starke Bindung zu Wien!	.80	.63

Anmerkung: „reverse-coded“ vorgegebene Items wurden mit einem Stern markiert.

Beinhaltet eine Aussage das Adverb „nicht“ oder „keine“ wurde das Wort fett unterlegt. Des Weiteren wurden im revidierten Instrument, gemäß den Kriterien zu hohe Schwierigkeiten fett formatiert.

r_{it} = Itemtrennschärfe; P_i = Itemschwierigkeiten

Das Ergebnis dieser Zusammenschau verdeutlicht, dass der Großteil der Items mit ausreichender Trennschärfe ($r_{it} > .40$) auch über eine adäquate Schwierigkeit ($.20 \leq p_i \leq .80$) verfügt. Es gibt lediglich vier Items, die den oberen Wertebereich der Itemschwierigkeit (P_i) übersteigen. Der detaillierte Vergleich der gefährdeten Items (gezeigt in Tabelle 12) verdeutlicht den Zusammenhang zwischen den itemselektierenden Kriterien. Ein Item, das über eine ausreichende Trennschärfe ($r_{it} > .40$) verfügt, wurde aus der finalen Revision gestrichen. Der Grund für die Eliminierung bestand darin, dass dieses Item über eine zu geringe Differenzierung verfügte und aus inhaltlicher Sicht nicht relevant erschien. Die beiden anderen problematischen Items wurden auf Grund einer ausreichenden Varianz nicht eliminiert.

Das Item „Ich habe viele liebevolle Erinnerungen an Wien.“ bleibt trotz einer geringen Varianz aus inhaltlichen Überlegungen in der revidierten Fassung des Instruments, da es aus dem

Konzept des Social-bonding entnommen wurde. Dieses Konstrukt implementiert Aspekte aus dem sozialen Bereich und spielt im urbanen Bereiche eine wesentliche Rolle. Die Aussage „Wien langweilt mich!“ wurde aus der revidierten Fassung entfernt, weil aus dem funktionellen Bereich genügend Alternativen mit günstigeren testtheoretischen Werten vorhanden sind.

Tabelle 12.

Vergleich der gefährdeten Items

Item	<i>SS</i> Kriterium (< 0.7)	<i>P_i</i> (>.80)	<i>r_{it}</i> (> .4)
Wien langweilt mich!*	0.68	.88	.57
Ich fühle mich nicht glücklich, wenn ich in Wien bin!	0.99	.82	.69
Ich mag Wien, als meinen Lebensmittelpunkt, nicht! *	1.05	.85	.70
Ich habe viele liebevolle Erinnerungen an Wien!	0.67	.85	.69

Anmerkung: Das selektierte Item, die nicht hinreichenden Varianzen und die reduzierten Schwierigkeiten wurden fett hinterlegt. Der Stern nach dem Item „Wien langweilt mich!“ weist auf eine negative Itempolung hin.

SS = Itemvarianz; P_i = Itemschwierigkeit; r_{it} = Trennschärfe

In die revidierte Version wurden abschließend 32 Items (davon 14 Items mit negativer Itempolung) aufgenommen. Dies impliziert ein gutes Verhältnis zwischen positiv und negativ gepolten Items. Eine erneute Reliabilitätsanalyse unter Ausschluss problematischer Items ergab, wie erwartet, eine sehr hohe interne Konsistenz ($\alpha = .96$). Das revidierte Instrument hat insgesamt 32 Items.

3.5 Interpretation des Faktors

Backhaus et al. (2008) erklärt, dass bei der Hauptachsenanalyse die Interpretation des Faktors dahingehend lautet, welche Ursachen die hohen Korrelationen zwischen den Variablen haben. Es wurde eingangs versucht, das Konstrukt Bindung von Personen zur Bundeshauptstadt Wien zu erfassen. Das Ergebnis der Extraktion und Zusammenschau der Abbruchkriterien hat deutlich gezeigt, dass eine globale Einfaktor-Lösung zu favorisieren ist. Das bedeutet, dass mit dem aktuellen Messinstrument ein Merkmal (City-Bonding) gemessen wird.

Die Bildung von Subskalen wurde aus inhaltlichen Gründen nicht durchgeführt. Daher ergibt sich, dass eine Zuordnung der Aussagen zu anderen Faktoren aus methodischer und semantischer Perspektive keinen Sinn ergibt. Bei genauerer Betrachtung des revidierten Messinstruments findet man Aussagen mit emotionalen, ökologischen, funktionellen und sozialen Schwerpunkten. Es kann vermutet werden, dass diese genannten Inhalte einen relevanten Stellenwert bei den an der Studie teilnehmenden Personen hatten. Es muss jedoch bedacht werden, dass bei fortschreitender Entwicklung, sich Messinstrumente häufig als mehrdimensional herausstellen (Bortz & Döring, 2006).

4 Diskussion

Es wurde ein Instrument mit 57 Items erstellt und anschließend einer detaillierten testtheoretischen Analyse unterzogen. Um eine grobe Datenstruktur zu erhalten, fiel die Wahl auf eine explorative Faktorenanalyse, einem hypothesengenerierendes Verfahren. Der Grund für diese Entscheidung war, dass es keine Erwartungen im Zusammenhang zu einer vorhandenen Faktorenstruktur, in Bezug auf das Bindungskonstrukt gab. Die für die explorative Faktorenanalyse nötigen Voraussetzungen wurden berechnet und die Ergebnisse waren zufriedenstellend, daher waren die Daten für die Berechnung gut geeignet. Die Abbruchkriterien ergaben ein eindeutiges Ergebnis. Die grafische Abbildung der Eigenwerte (Scree-Plot) führte zu einer eindeutigen Präferenz einer Einfaktoren-Lösung. Für die Klarheit dieser Aussage spricht die Größe der Abstände der Eigenwerte und der Richtungswechsel zwischen den ersten beiden Faktoren.

In Bezug auf die primäre implizite Forschungshypothese bedeutet dies, dass es sich eher um kein multidimensionales Verfahren handelt. Die Skala operationalisiert in diesem Fall „nur“ ein Merkmal. Es gibt innerhalb des Messinstruments keine weiteren Subskalen, die andere bestimmte Aspekte der Bindung differenziert erfassen würden. Im Rahmen einer Masterthese zu einer ähnlichen Thematik (Man, 2011), wurde ebenfalls eine explorative Faktorenanalyse durchgeführt, die das primäre Ziel hatte, die Bindung von Studenten ($N = 200$) zur ausgewählten Universität zu erfassen. Das Ergebnis der Analyse war ebenfalls die Extraktion eines einzelnen Faktors, aus einem Messinstrument von 118 Aussagen.

Viele Studien (siehe in Kyle et al., 2004; Semken & Butler-Freeman, 2008; Williams & Roggenbuck, 1989), die sich mit der Thematik der Personen-Platz Bindung beschäftigen, sind mehrdimensional aufgebaut. Daher sind die in den Publikationen eingesetzten Instrumente mit Subskalen ausgestattet, die mehrere Merkmale erfassen.

Im Rahmen dieses Messinstrumentes sind Items implementiert, die emotionale, funktionelle, ökologische und soziale Aspekte berücksichtigen. Daher kann davon ausgegangen werden, dass die

genannten Elemente einen besonderen Stellenwert im Bindungsverhalten der Teilnehmer einnehmen.

Bortz und Döring (2006) postulierten, dass eindimensionale Messinstrumente im Rahmen der Testkonstruktion häufig der Fall seien, jedoch bei weiterer Prüfung häufig mehrdimensionale Ergebnisse mit sich bringen. In Bezug auf diese Aussage, kommt der Subjektivität als Einflussfaktor Gewicht zu. Das bedeutet, dass das durchgeführte multivariate Verfahren einen großen Spielraum im Hinblick auf relevante Entscheidungen offen lässt. Welches Verfahren im Detail (Hauptkomponentenanalyse vs. Hauptachsenanalyse) angewendet wird oder wie viele Faktoren extrahiert werden, bleibt häufig dem Testentwickler über. Ebenfalls wird bei der Interpretation der Scree-Plots viel Übung und Erfahrung benötigt.

Der extrahierte Faktor erklärt in der vorliegenden Studie eine Gesamtvarianz von 71.3%. Andere Studien postulieren in ihren Ergebnissen einen ähnlich hohen Anteil an Varianz. Hammitt et al. (2006) erklärten mit einem konzeptuell und empirisch entwickelten Messinstrument (fünfdimensionales Konstrukt) 75% an Varianz. Diese Studie (Modell: Place-bonding) untersuchte die kognitive und affektive Bindung im Zusammenhang zu Erholungsgebieten. Im Rahmen der wissenschaftlichen Abhandlung ($N = 203$) wurde ein Messinstrument mit 26 Items eingesetzt. Raymond et al. (2010) erreichte mit einem vier- bzw. fünfdimensionalen Messinstrument einen Varianzanteil von 66.4% bis 67.9%. Die Studie untersuchte die Bindung von Grundbesitzern im ländlichen Bereich mit dem Ziel, einen integrierten Ansatz in Bezug auf ein Messinstrument zu entwickeln. Bricker und Kerstetter untersuchten in der Studie 2000, die Bindung von Personen zu einem bekannten Erholungsgebiet (Freizeit-Wildwasser Park) in den USA. Es wurde ein 21 Item starkes Messinstrument zur Datenerhebung eingesetzt, das mit einer Hauptkomponentenanalyse analysiert wurde. Das Ergebnis ergab ein dreidimensionales Modell. Diese Dimensionen (Place-identity, Place-dependence und Lifestyle) erklärten in diesem Kontext einen Varianzanteil von 65.1%. Lewicka untersuchte in ihrer Studie 2005 den Einfluss auf die Mobilität von Menschen im urbanen Bereich. Eine Hypothese der Studie war die negative Beziehung zwischen dem

soziokulturellen Status der Personen und der Bindung zu Plätzen. Sie postulierte, dass der sozioemotionale Aspekt eine bedeutende Rolle im Rahmen der Beziehung von Menschen zu Städten spielt. Im Rahmen der entwickelten Place-attachment Skala (eindimensionaler Ansatz) konnte ein Varianzanteil von 52.5% erklärt werden (Lewicka, 2005). Die Studie wurde in mehreren Städten in Polen durchgeführt. Bei näherer Betrachtung der Ergebnisse aus anderen Studien kann man feststellen, dass der in der aktuellen Studie erhobene Varianzanteil definitiv auch mit den erwähnten Studien vergleichbar ist. Interessant ist die Zusammenschau der Resultate aus den Studien mit Schwerpunkt auf Erholung und Aktivität, in Bezug auf den ökologischen Bereich. In der vorliegenden Diplomarbeit wurde ein Messinstrument entwickelt, das Aussagen aus dem ökologischen Bereich (vgl. Nature-bonding) beinhaltet. Die Inhalte der Items wurden im städtischen Bereich eingesetzt und brachten auch hier gute testtheoretische Ergebnisse. Neben Aussagen die den ökologischen Bereich erfassen, wurden auch Items verwendet, die emotionale, funktionelle und soziale Inhalte berücksichtigen.

Im Rahmen der zweiten Hypothese wurde postuliert, dass neben den traditionellen Merkmalen (emotionale und funktionelle Inhalte), auch ökologische und soziale Aspekte im urbanen eine Rolle spielen. Die Ergebnisse der Studie lassen vermuten, dass die Relevanz der bereits erwähnten Dimensionen im städtischen Bereich auch zutrifft. Im Rahmen der Ergebnisse wurden Aussagen in die revidierte Fassung des Messinstrument aufgenommen, welche diese Bereiche abdecken. Des Weiteren verfügen die Items über adäquate testtheoretische Güte.

Da eine explorative Faktorenanalyse durchgeführt wurde, kann kein Modellvergleich zwischen den Studien angestrebt (sensu konfirmatorische Faktorenanalyse) werden. Der Vergleich beschränkt sich lediglich auf deskriptive Maße. Die Itemschwierigkeiten tendieren zu einer linksschiefen Verteilung, daher sprechen hohe Mittelwerte bzw. Indexwerte für eine inhaltliche Zustimmung. Ähnliche Tendenzen (vier von fünf Dimensionen mit Grand Mean > 2.5) findet man in der „Place-bonding-scale“ von Hammitt et al. (2006) sowie in der Place-attachment Skala von Raymond et al. (2010), die in Australien durchgeführt (alle Dimensionen mit einem Grand Mean >

2.5) wurden. Beide Studien hatten die gleiche Skalenbezeichnung (1 = stimme gar nicht zu bis 5 = stimme sehr zu), wie in der vorliegenden Diplomarbeit.

Die interne Konsistenz des entwickelnden Instruments war mit einem Cronbach- $\alpha = .96$ sehr hoch. Keine der a priori recherchierten Skalen weist diese Werte im Bereich der Messergebnisse auf. Ähnliche Werte (Cronbach- α) anderer Studien (Williams & Vaske, 2003) erstrecken sich im Sub-Skalen Bereich von $\alpha = .84$ bis $.94$. In der Studie von Hammitt et al. (2006) wurde mit der Dimension Place-identity der höchste Wert ($\alpha = .92$) der Messgenauigkeit erreicht. Die Erklärung für dieses Phänomen ist dahingehend zu erläutern, in dem viele Instrumente in Subskalen gegliedert sind. Für die einzelnen Subskalen stehen wesentlich weniger Items (siehe in Williams & Vaske, 2003) zur Verfügung, als in der aktuellen Studie entwickelt wurden.

Die Trennschärfeanalyse ergab, dass 24 Items das Item- Skalen Kriterium ($r_{it} > .40$) nicht erreicht haben. Die Konsequenz war, dass diese Items im Rahmen der Itemselektion im finalen Instrument nicht berücksichtigt wurden. Neben der Trennschärfe der Aussagen wurden auch der Schwierigkeitsindex (P_i) und die Itemvarianz berücksichtigt. Die Ergebnisse zeigten, dass zwei Aussagen auf Grund mangelnder Schwierigkeit und Differenzierungsfähigkeit aus der revidierten Fassung gestrichen wurden.

Das revidierte Instrument beinhaltet 32 Items, davon sind 14 negativ kodiert. Daher ist das Verhältnis zwischen den Items mit positiver und negativer Polung befriedigend, um ein mögliches verzerrtes Antwortverhalten (Akquieszenz) vorzubeugen.

4.1 Limitierungen

Eine weitere Limitierung der Studie ist im Bereich des Messinstruments auszumachen. Fünf Teilnehmer beschwerten sich schriftlich über teilweise häufig gestellte Fragen, die sich im Inhalt ähnlich waren. Dies reduziert die Motivation der Teilnehmer während der Bearbeitung und beeinträchtigt in Folge das Antwortverhalten. Ein möglicher Abbruch bzw. die Wahl der neutralen Mittelkategorie (Kategorie „unentschieden“) sind die Folgen zu inhaltlich identer Fragestellungen. Es gab zahlreiche Personen (in Summe 41), die die Bearbeitung der Online-Fragebögen nach wenigen Seiten abbrachen. Hier ist eindeutig die Fragenauswahl sowie die Formulierung der Items zu überdenken.

Des Weiteren kann die Größe der rekrutierten Stichprobe in dieser Studie ein Problem darstellen. Im Hinblick auf die Anzahl der Items des Messinstruments wäre eine etwas größere Stichprobe von Vorteil gewesen (> 250 Teilnehmer). Additiv zum Schneeballsystem im Allgemeinen könnte man versuchen, Institutionen oder Einrichtungen gezielt zu verständigen, die von den Ergebnissen der Studie profitieren würden. Diese könnten im Gegenzug dazu den Fragebogen an weitere Teilnehmer weiterleiten.

In der durchgeführten Studie sind die mangelnden Trennschärfen der Items zu berücksichtigen. Viele Items mussten aus der Erstversion der Skala entfernt werden, weil die betroffenen Items nicht im Stande waren, zwischen den Ausprägungen der Teilnehmer adäquat zu differenzieren. Auch hier könnte man bei Weiterentwicklungen die Formulierung der Items verbessern.

Eine weitere Möglichkeit um die Antwortqualität zu verbessern wäre, den Teilnehmer eine differenziertere Antwortskala bereitzustellen. Statt einer 5-Punkt Likert Skala wäre die Verwendung einer 7-Punkt oder 9-Punkt Likert Skala in Betracht zu ziehen, um eine verstärkte Antworttendenz zur Mitte zu vermeiden. In diesem Zusammenhang wurde auch bei vielen Items beobachtet, dass deren Mittelwert inhaltlich sehr stark im positiven Abschnitt angesiedelt ist. Hier kann man von Deckeneffekten sprechen, die implizieren, dass eine Überarbeitung der Items von Vorteil wäre.

Eine weitere Einschränkung liegt in der Generalisierbarkeit des Verwendungszweckes des Messinstrumentes. Der Fragebogen wurde entwickelt, um die latenten Dimensionen der Bindung von Personen zur Bundeshauptstadt Wien zu erfassen. Zweifelsohne können die Items, wie schon die Praxis vergangener Studien gezeigt hat, einfach modifiziert werden. Dennoch wurde das Bindungsverhalten von Personen im Rahmen städtischer Rahmenbedingungen gemessen. Eine analoge Übertragung auf andere, völlig unterschiedliche räumliche Dimensionen (z.B.: ökologische Gebiete) wird kritisch betrachtet. Auch hier müsste man die Fragen wieder stärker an den jeweiligen Kontext anpassen.

Es wurde ein Online-Fragebogen entwickelt, der in den personenbezogenen Daten viele Fragen an die Teilnehmer richtete. Es wäre in Zukunft zu überlegen, einige dieser Fragen nicht in die finale Version einzugliedern. Ein Vorteil wäre eine stärkere Testökonomie, vor allem zu Gunsten älterer Teilnehmer. Der Grund für diese Annahme besteht darin, dass eine Reduktion der Fragen das Testgütekriterium „Zumutbarkeit“ stärkt, da z.B.: ältere Teilnehmer energetisch geschont werden. Mögliche soziodemografische Fragen, die man in einer folgenden Fragebogenversion nicht berücksichtigen müsste wären z.B.: „In welchem Land leben Sie derzeit?“ oder „In welchem Land wurden Sie geboren?“.

Im Rahmen der personenbezogenen Daten wurde die Zeitspanne (Jahre und Monate) erhoben, in welcher die Teilnehmer in Wien schon leben/ verlebten, bzw. wie lange Wien als Lebensmittelpunkt betrachtet wird/ wurde. Diese Frage wurde sehr häufig mit mangelnder Qualität beantwortet. Auch hier kann über eine Umformulierung der Frage nachgedacht werden, um eine bessere Antwortqualität zu erreichen. Eine mögliche Alternative das Problem etwas zu lindern wäre, die Antworten mittels Dropdown-Menü vorzugeben. Die Teilnehmer bräuchten die für sie passenden Alternativen (z.B.: 1 bis 5 Jahre oder 20 bis 25 Jahre) nur mehr auszuwählen. Ein weiteres Beispiel mit gleicher Problematik ist das Erfragen der Postleitzahl. Zwei Personen gaben eine Postleitzahl an, die nicht in Wien sondern nur in Niederösterreich vorkommt. Eine Möglichkeit diese Fehler zu vermeiden ist, eine stärkere Eingaberestriktion im Fragebogen. Dies bedeutet, dass

vor der Datenerhebung das Eingabefeld so bearbeitet wird, dass nur Postleitzahlen mit dem Beginn der Ziffer 1 angegeben werden können. Eine weitere Alternative wäre die Installation eines „Drop-Down“ Menüs, in dem die Postleitzahlen schon vorgegeben sind und nur mehr ausgewählt werden müssen. Da ein Online-Fragebogen verwendet wurde kann man davon ausgehen, dass viele Teilnehmer nur in einem bestimmten Alterssegment erreicht wurden. Daher wurden Personen mit höherem Lebensalter mit dieser Vorgehensweise eher nicht rekrutiert. In dieser Studie wurden von 177 analysierten Personen nur sechs Personen über 60 Jahre erreicht.

4.2 Zusammenfassung

Ziel der vorliegenden wissenschaftlichen Abfassung im Bereich der Personen-Platz Bindung war es, ein Messinstrument zu entwickeln, das so viele latente Dimensionen wie möglich differenziert erfasst. Wie in der Einleitung bereits beschrieben wurde, gibt es kein Messinstrument, das einem räumlich übergreifenden Verwendungszweck entspricht. Seit vielen Jahrzehnten wird mit großem Eifer an einem selbstbeschreibenden Instrument geforscht, das dieser Generalisierung entspricht. Jedoch scheiterte man immer wieder an der enormen Vielfalt räumlicher und individueller Aspekte, die im Rahmen der Personen-Platz Bindung zu tragen kommen. Am ehesten wird dieser Anspruch durch die theoretische Operationalisierung in der wissenschaftlichen Studie von Scannell und Gifford (2010) gerecht. Durch die intensive Beschäftigung mit dem Thema wurde der Eindruck gewonnen, dass es quantitativ und qualitativ sehr ansprechende Forschungen zu bestimmten spezifischen Aspekten innerhalb der Thematik (vgl. Freizeit- und Erholungsforschung) gibt, jedoch der Versuch der Operationalisierung einer universell einsetzbaren Messskala noch völlig offen ist. Gründe für das Nichtzustandekommen einer solchen Skala liegen wahrscheinlich in der Vielseitigkeit der Thematik. Mit dieser wissenschaftlichen Arbeit kann wieder nur ein weiteres Fragment im Rahmen einer Skala hinzugefügt werden. Ein Vorteil dieses Messinstrumentes besteht in der gezielten Einsetzung im Rahmen von städtischen Bedingungen. Zum Beispiel könnte man das Messinstrument verwenden, um die Wichtigkeit bzw. Wertigkeit bestimmter Aspekte (funktionelle oder ökologische Bereiche), die in der Bindung eine Rolle spielen, in den Vordergrund zu stellen.

Die stärkere Vernetzung zwischen dem urbanen und dem ökologischen Kontext wäre eine mögliche Implikation für zukünftige Forschungen. Wie eingangs (siehe Abschnitt Personen-Platz Bindung im Zusammenhang zu Städten) bereits erwähnt wurde, ist der Hauptteil der Forschung im ökologischen Bereich angesiedelt. Eine verstärkte Untersuchung des suburbanen und ländlichen Bereiches würde vielleicht Aufschluss über neue latente Faktoren bringen. Gut vorstellbar wäre das Heranziehen von kleineren Städten, die über reichlich Grünflächen und Erholungsmöglichkeiten

verfügen. In der vergangenen Forschung sind viele Skalen entwickelt worden, die über eine hinreichende Messgenauigkeit und Validität verfügen. Daher wäre ein verstärkter Fokus auf divergente räumliche Gegebenheiten angebracht.

Eine weitere Implikation für die Zukunft wäre, dass für zukünftige Studien keine Aussagen aus bereits vorhandenen Publikationen verwendet werden. Hiermit ist gemeint, dass Items nicht in modifizierter Form übernommen werden sondern eher eine Neuentwicklung angestrebt wird. Bei Neuentwicklungen wäre der qualitative Ansatz (z.B.: Interview) ein Mittel der Wahl, um zu erheben welche Aspekte für Personen-Platz Beziehung relevant wären. Die konkreten Bedürfnisse aus der Sicht der Teilnehmer würden hier besonders zum Tragen kommen.

Literaturverzeichnis

- Altman, I., & Low, S. M. (1992). *Place attachment*. New York: Plenum.
- Ardoin, N. M., Schuh, J. S., & Gould, R. K. (2012). Exploring the dimensions of place: A confirmatory factor analysis of data from three ecoregional sites. *Environmental Education Research, 18*, 583-607. doi: 10.1080/13504622.2011.640930
- Backhaus, K., Erichson, B., Plinke, W., & Weiber, R. (2008). *Multivariate Analysemethoden. Eine anwendungsorientierte Einführung*. (12. Auflage). Heidelberg: Springer.
- Bortz, J., & Döring, N. (2006). *Forschungsmethoden und Evaluation* (4., überarbeitete Auflage). Heidelberg: Springer.
- Bricker, K.S., & Kerstetter, D. L. (2000). Level of specialization and place attachment: An exploratory study of whitewater recreationists. *Leisure Sciences, 22*, 233-257. doi: 10.1080/01490409950202285
- Budruck, M., Wilhelm-Stanis, S. A., Schneider, I. E., & Anderson, D. H. (2011). Differentiating place attachment dimensions among proximate and distant visitors to two water-based recreation areas. *Society and Natural Resources: An international Journal, 24*, 917-932. doi: 10.1080/08941920.2010.495975
- Hammitt, W. E., Backlund, E. A., & Bixler, R. D. (2006). Place bonding for recreation places: Conceptual and empirical Development. *Leisure Studies, 25*, 17-41. doi: 10.1080/02614360500098100
- Lee, T. H., & Shen, Y. L. (2012). The influence of leisure involvement and place attachment on destination loyalty: Evidence from recreationists walking their dogs in urban parks. *Journal of Environmental Psychology, 33*, 76-85. doi: 10.1016/j.jenvp.2012.11.002
- Hidalgo, M. C., & Hernandez, B. (2001). Place attachment: Conceptual and empirical questions. *Journal of Environmental Psychology, 21*, 273-281. doi:10.1006/jevp.2001.0221

- Halpenny, E. A. (2010). Pro-environmental behaviours and park visitors: The effect of place attachment. *Journal of Environmental Psychology, 30*, 409-421. doi:10.1016/j.jenvp.2010.04.006
- Jorgensen, B. S., & Stedman, R. C. (2001). Sense of place as an attitude: Lakeshore owners attitudes toward their properties. *Journal of Environmental Psychology, 21*, 233-248. doi:10.1006/jevp.2001.0226
- Kaltenborn, B. P. (1997). Nature of place attachment: A study among recreation homeowners in Southern Norway. *Leisure Sciences, 19*, 175-189, doi: 10.1080/01490409709512248
- Kubinger, K. D. (2009). *Psychologische Diagnostik. Theorie und Praxis psychologischen Diagnostizierens* (2., überarbeitete und erweiterte Auflage). Göttingen: Hogrefe.
- Kyle, G., Graefe, A., Manning, R., & Bacon, J. (2004). Effects of place attachment on users' perception of social and environmental conditions in a natural setting. *Journal of Environmental Psychology, 24*, 213-225. doi: 10.1016/j.jenvp.2003.12.006
- Kyle, G., Graefe, A., & Manning, R. (2005). Testing the dimensionality of place attachment in recreation settings. *Environment and Behavior, 37*, 153-177. doi: 10.1177/0013916504269654
- Lengen, C., & Kistemann, T. (2012). Sense of place and place identity: Review of neuroscientific evidence. *Health and Science, 18*, 1162-1171. Doi: 10.1016/j.healthplace.2012.01.012
- Lewicka, M. (2005). Ways to make people active: The role of place attachment, cultural capital, and neighborhood ties. *Journal of Environmental Psychology, 25*, 381-395. doi:10.1016/j.jenvp.2005.10.004
- Lewicka, M. (2008). Place attachment, place identity, and place memory: Restoring the forgotten city past. *Journal of Environmental Psychology, 28*, 209-231. doi: 10.1016/j.jenvp.2008.02.001

- Lewicka, M. (2010). What makes neighborhood different from home and city? Effects of place scale on place attachment. *Journal of Environmental Psychology, 30*, 35-51. doi: 10.1016/j.jenvp.2009.05.004
- Lewicka, M. (2011). Place attachment: How far have we come in the last 40 years? *Journal of Environmental Psychology, 31*, 207-230. doi:10.1016/j.jenvp.2010.10.001
- Moosbrugger, H., & Kelava, A. (2008). *Testtheorie und Fragebogenkonstruktion*. Heidelberg: Springer Medizin.
- Man, J. L. (2011). Place attachment in university students: Social antecedents and academic motivations. (Master's thesis). The Kenneth P. Dietrich School of Arts and Sciences, Pittsburgh.
- Mazumdar, S., & Mazumdar, S. (2004). Religion and place attachment: A Study of sacred places. *Journal of Environmental Psychology, 24*, 385-397. doi: 10.1016/j.jenvp.2004.08.005
- Nielsen-Pincus, M., Hall, T., Force, J. E., & Wulfhorst, J. D. (2010). Sociodemographic effects on place bonding. *Journal of Environmental Psychology, 30*, 443-454. doi: 10.1016/j.jenvp.2010.01.007
- Ramkissoon, H., Smith, L. D. G., & Weiler, B. (2013). Testing the dimensionality of place attachment and its relationships with place satisfaction and pro-environmental behaviors: A structural equation modelling approach. *Tourism Management, 36*, 552-556, doi: 10.1016/j.tourman.2012.09.003
- Raymond, C. M., Brown, G., & Weber, D. (2010). The measurement of place attachment: Personal, community, and environmental connections. *Journal of Environmental Psychology, 30*, 422-434, doi: 10.1016/j.jenvp.2010.08.002
- Scannell, G., & Gifford, R. (2010). Defining place attachment: A tripartite organizing framework. *Journal of Environmental Psychology, 30*, 1-10. doi:10.1016/j.jenvp.2009.09.006
- Semken, S., & Butler-Freeman, C. (2008). Sense of place in the practice and assessment of place-based science teaching. *Science Education, 92*, 1042-1057. doi: 10.1002/sc.20279

- Shamai, S., & Ilatov, Z. (2005). Measuring sense of place: Methodological aspects. *Tijdschrift voor Economische en Sociale Geografie*, 96, 467-476.
- Stedman, R. C. (2006). Understanding place attachment among second home owners. *American Behavior Scientist*, 50, 187-205. doi: 10.1177/0002764206290633
- Trentelman, C. K. (2009). Place attachment and community attachment: A primer grounded in the lived experience of a community sociologist. *Society and Natural Resources*, 22, 191-210, doi: 10.1080/08941920802191712
- Williams, D. R., & Roggenbuck, J. W. (1989). Measuring place attachment: Some preliminary results. Paper presented at the session on *Outdoor Planning and Management, NPRS Symposium on Leisure Research, San Antonio, Texas*.
- Williams, D. R., & Vaske, J. W. (2003). The measurement of place attachment: Validity and generalizability of a psychometric approach. *Forest Science*, 49, 830-840.

Appendix A

Erinnerungs-E-Mail

**Liebe Kolleginnen,
Liebe Kollegen!**

Ich hoffe ihr hattet alle einen schönen und erholsamen Sommer!

Wie ihr bereits schon wisst untersuche ich im Rahmen meiner Diplomarbeit, aus welchen bzw. wie vielen Komponenten sich die Bindung zu spezifischen Plätzen, im konkreten Fall zur Bundeshauptstadt Wien, zusammensetzt.

Betreuer: Dr. Stefan Stieger, PD

Die Umfrage hat ca. Mitte Juli gestartet!

Ich wollte euch lediglich daran erinnern und euch noch einmal dazu einladen, solltet ihr noch nicht die Zeit oder die Möglichkeit gehabt haben den Online- Fragebogen auszufüllen!

Der Link dazu ist:

<https://www.soscisurvey.de/Personen-Platz-Bindung/>

Wenn euch Leute bekannt sind die zu der beschriebenen Stichprobe passen, würde ich euch bitten den Link weiterzuleiten!

Stichprobe: Leute, die **aktuell** in Wien wohnen bzw. **schon einmal** in Wien gelebt haben!

Vielen Dank für eure Zeit und Mühe!

Michael Tazreiter

Appendix B

Tabelle 2. Dimensionen, Beschreibungen und Quellen der Items

Dimension	Beschreibung	Quelle	Item
Place-identity	Emotionale bzw. symbolische Bindungskomponente, die sehr stark mit den inneren Werten einer Person zusammenhängt. Diese Aspekte haben einen sehr starken persönlichen Bezug, der häufig schon in der Kindheit der Betroffenen entsteht (Williams & Roggenbuck, 1989).	Williams & Roggenbuck (1989)	1. Ich fühle, dass Wien ein Teil von mir ist! 3. Ein wichtiger Bestandteil meiner Karriereplanung war, einmal in Wien zu leben! 9. Ich fühle, dass ich mit Wien nicht sehr verbunden bin! 13. Ich habe eine besondere Verbindung zu Wien und den Menschen, die hier leben! 52. Vieles in meinem Leben (Beruf, Studium, Privates...) ist rund um Wien organisiert!
		Williams & Vaske (2003)	51. Wien ist etwas ganz besonderes für mich! 57. Ich fühle eine starke Bindung zu Wien!
	Komponente, die sich sehr stark auf die Selbstreflexion einer Person zu einer Landschaft bzw. räumlichen Gegebenheit bezieht (Nielsen et al., 2010)	Nielsen et al. (2010)	5. Alles in Wien ist ein Spiegelbild von mir! 8. Wenn ich in Wien bin kann ich so sein, wie ich möchte! 56. Wien sagt nichts darüber aus, wer ich bin!
		Kyle et al. (2005)	29. Ich kann mich mit Wien nicht identifizieren!
		Bricker & Kerstetter (2000)	43. Ich fühle eine starke Zugehörigkeit zu Wien!
Place-dependence	Funktionale Bindungskomponente, die Plätze mit sich bringen, um bestimmte Bedürfnisse von Personen befriedigen zu können (Williams & Roggenbuck, 1989).	Williams & Roggenbuck (1989)	11. Wien langweilt mich! 12. Wenn ich in einer anderen Stadt leben würde, meine Erfahrungen wären besser, als in Wien. 16. Die Zeit, die ich in Wien verbringe, könnte ich auch leicht in einer anderen Stadt verbringen!
		Williams & Vaske (2003)	4. Die Tätigkeiten, die ich ausübe, genieße ich in anderen Städten mehr als in Wien! 30. Die Ausführungen von Tätigkeiten (z.B.: Einkaufen, Sport...) sind mir in Wien wichtiger, als in irgendeiner anderen Stadt! 33. Kein anderer Ort der Welt ist mit Wien vergleichbar! 55. Ich würde für das Ausüben von Tätigkeiten (Einkaufen, Sport...) keine andere Stadt aufsuchen!
		Nielsen et al. (2010)	28. Wien ist der beste Platz für die Tätigkeiten (Sport, Einkaufen...), die ich gerne ausübe!

Place-affect	Affektive, emotionale Verbindung, die von Personen zu bestimmten Plätzen aufgebaut wird (Ramkissoon et al., 2013)	Ramkissoon et al. (2013)	2. Zu den Plätzen und Einrichtungen in Wien fühle ich keine starke Zugehörigkeit!
Place-attachment	Emotionale Beziehung zwischen Menschen und Plätze. Implementiert positive Gefühle in Bezug auf räumliche Gegebenheiten (Man, 2011).	Lewicka (2010)	15. Wenn jemand Wien kritisiert, verteidige ich die Stadt vehement! Ich kenne Wien nicht sehr gut! 17. Ich kenne Wien nicht sehr gut! 20. Ich habe das Gefühl keinen Einfluss zu den Angelegenheiten (z.B.: Politik) zu haben, die in Wien passieren! 21. Wenn ich verreise, verlasse ich Wien ohne Wehmut! 23. Ich würde aus Wien sofort wegziehen! 24. Ich bin auf Wien sehr stolz! 26. Ich mag Wien, als meinen aktuellen Lebensmittelpunkt, nicht! 35. Ich fühle mich in Wien nicht sicher! 40. Ich bin mit Wien nicht verwurzelt! 42. Ich verlasse Wien mit Vergnügen! 54. Ich bin gerne in den Dingen involviert, die in Wien passieren (Veranstaltungen, Festivals, Konzerte...)!
		Nielsen et al. (2010)	14. Ich fühle mich nicht glücklich, wenn ich in Wien bin! 27. Wenn ich lange nicht in Wien bin, vermisse ich die Stadt sehr! 39. Wien ist meine absolute Lieblingsstadt!
		Jorgensen & Stedman (2001)	49. Ich fühle mich unentspannt bzw. genervt, wenn ich in Wien bin!
	Items, die für die Messung spezifischer räumlicher Bedingungen entwickelt wurde.	Hidalgo & Hernandez (2001)	7. Ich würde es sehr bedauern, wenn ich aus Wien wegziehen müsste! 31. Ich würde es sehr bedauern, wenn die Menschen (z.B.: Freunde, Familie, Bekannte...), die ich schätze aus Wien wegziehen müssten!
Nature-bonding	Implizite und explizite Verbindung zur Natur. Diese Verbindung wird häufig durch gefühlsbetonte, kognitive oder historische in Zusammenhang gebracht (Raymond et al., 2010).	Raymond et al. (2010)	6. Ich fühle mich mit der natürlichen Umgebung (z.B.: Naturerholungsgebiete, Parks...) in Wien nicht verbunden! 22. Wenn ich Zeit in der natürlichen Umgebung (z.B.: Naherholungsgebiete, Parks...) von Wien verbringe, fühle ich ein tiefes Gefühl der Einheit mit der Natur! 36. Wenn ich in Wien Zeit in der Natur verbringe, lerne ich sehr viel über mich selbst! 50. Ich würde mich nicht mehr so stark mit Wien verbunden fühlen, wenn ortstypische Pflanzen und Tiere verschwinden würden!

Family-bonding	sensu Friend-bonding/ belongingness (Raymond et al., 2010)	Raymond et al. (2010)	18. Meine Beziehung zu meiner Familie bzw. Freunden in Wien, ist etwas sehr besonders für mich! 25. Der einzige Grund, warum ich in Wien lebe ist, weil meine Familie bzw. Freunde hier leben! 38. Mangels Kontakt zu Freunden oder Eltern in Wien, würde ich wahrscheinlich wegziehen!
Social-bonding	sensu „Friend-bonding/ belongingness“ (Raymond et al., 2010)	Kyle et al. (2005)	19. Ich erzähle kaum Geschichten und Ereignisse aus meiner Vergangenheit von Wien! 34. Ich habe viele liebevolle Erinnerungen an Wien! 32. Wenn ich Kinder habe möchte ich, dass sie nicht in Wien aufwachsen!
Place-familiarity	Implementiert angenehme Erinnerungen, erreichte Ziele oder visuelle Eindrücke zu Erholungsgebiete. Kann die Person- Platz Bindung initiieren und enthält auch emotionale Komponenten (Hammit et al., 2006).	Hammit et al. (2006)	44. Ich kenne Wien wie meine eigene Westentasche! 47. Ich kenne Wien gut genug, um eine grobe Karte zeichnen zu können!
Place-belongingness	Die Zugehörigkeit zu Plätzen inkludiert eine starke soziale und spirituelle Komponente (Hammit et al., 2006).	Hammit et al. (2006)	45. Ich lebe nicht lange genug in Wien, um eine intensive Beziehung aufbauen zu können!
Place-memory	Einige Analogien zu kristallinen Gedächtnisanteilen (autobiografisches und Langzeitgedächtnis). Entsteht durch hohe Anteile sozialer Strukturen in Verbindung mit Plätzen (Lewicka, 2008).	Lewicka (2008)	41. Der historische Hintergrund von Wien interessiert mich nicht!
Friend-bonding/ belongingness	Emotionale Komponente, Gefühl der Zugehörigkeit zu einer Gruppe von Menschen (Freunde oder Verwandte). Bindung basiert auf gemeinsame Interessen, Geschichte oder Bedürfnisse (Raymond et al., 2010)	Raymond et al. (2010)	10. Die Aktivität in Vereinen (z.B.: freiwillige Feuerwehr, Kultur...) stärkt meine Freundschaft zu anderen Menschen und verbindet mich mit Wien! 37. Einer Gruppe bzw. einem Verein von Freiwilligen in Wien anzugehören, ist mir sehr wichtig!
Selbstentwicklungen			46. Ich bin in Wien vernarrt! 48. Ich kann ohne Probleme alle 23 Bezirke von Wien aufzählen! 53. Der Besuch von Grünanlagen (z.B.: Parks, Auen...) ist mir nicht wichtig!

Appendix C

Fragebogen Wien Aktuell

**Lieber Studienteilnehmer,
liebe Studienteilnehmerin!**

Dieser Fragebogen ist ein Teil meiner Diplomarbeit an der Universität Wien, Fakultät für Psychologie. Die vorliegende Studie untersucht die Bindung von Personen zu spezifischen Plätzen. In dieser wissenschaftlichen Arbeit fokussiert sich diese Bindung, die aus mehreren Komponenten bestehen kann, konkret auf die **Bundeshauptstadt Wien**.

Daher kann jede Person an der Studie teilnehmen, deren **derzeitiger**, aber auch **nicht mehr aktueller** Wohnort bzw. Lebensmittelpunkt Wien ist oder war!

Unter Lebensmittelpunkt versteht man in diesem Zusammenhang, den Mittelpunkt des aktuellen, persönlichen Lebens. Dies kann das private Leben, soziale Umfeld, den Beruf und/ oder ein Studium beinhalten.

Alle Angaben, die Sie im Rahmen dieser Untersuchung machen, werden streng vertraulich behandelt und ausschließlich für wissenschaftliche Zwecke verwendet. Ihre Angaben sind daher **anonym**. Ein Rückschluss auf Ihre Person ist **nicht** möglich.

Ich würde mich sehr über Ihre Unterstützung freuen!

Danke für Ihre Bereitschaft zur Teilnahme an meiner Diplomarbeit!

Michael Tazreiter



Sehr geehrte Teilnehmer/innen!

Ich möchte Sie darauf aufmerksam machen, dass es in diesem Fragebogen **keine richtigen oder falschen Antworten** gibt.

Bitte lesen Sie die Instruktion genau durch und beantworten Sie alle Fragen. Nur vollständig ausgefüllte Fragebögen können für die Beantwortung meiner wissenschaftlichen Frage herangezogen werden.

Die Beantwortung dieses Fragebogens wird **circa 10 Minuten** in Anspruch nehmen.

Ich möchte unter allen teilnehmenden Personen **vier Amazon. de Gutscheine im Wert von je 5 Euro** verlosen. Die Verlosung findet am 4.November 2014 statt.

Sollten Sie an dieser Möglichkeit interessiert sein, würde ich Sie bitten, Ihre E-Mail Adresse am Ende des Fragebogens in der Rubrik „Kontakt“ anzugeben. Diese Daten werden **separat** gespeichert, daher ist eine Zuordnung **nicht möglich**.

Haben Sie Interesse an **Informationen oder Ergebnissen** zur Studie, können Sie ebenfalls in der Rubrik „Kontakt“ Ihre E- Mail Adresse hinterlegen. Sie erhalten am Ende der Studie eine Zusammenfassung via E- Mail mit den wichtigsten Informationen!

Bitte nehmen Sie an der Befragung **nur einmal** teil!

Sie sind volljährig, haben die allgemeinen Informationen zur Aufklärung für Studienteilnehmer/innen vollständig gelesen und sind damit **einverstanden**?

Wenn Sie die Informationen gelesen haben und einverstanden sind, bitte drücken Sie den Button „Ja“!

Sollten Sie die Antwort „Nein“ auswählen, kommt es zum Abbruch und die Befragung wird beendet!

-----Seite 2-----

Sehr geehrte Teilnehmer/innen!

Sie wohnen **aktuell** in Wien bzw. haben in der **Vergangenheit** schon einmal in Wien gewohnt!

Wenn Sie derzeit in Wien wohnen, würde ich Sie bitten die Antwort „Ja, ich wohne in Wien!“ zu wählen.

Sollten Sie nicht mehr in Wien wohnen, klicken Sie bitte die Antwort „Nein, ich wohne nicht mehr in Wien!“ an.

Bitte wählen Sie eine Option aus, Sie werden zum jeweiligen Fragebogen weitergeleitet!

- Ja, ich wohne in Wien!
- Nein, ich wohne nicht mehr in Wien!

-----Seite 3-----

Bitte geben Sie anhand einer Skala von 1 (stimme nicht zu) bis 5 (stimme sehr zu) an, in wie weit die folgenden Aussagen auf Sie zutreffen. Markieren Sie Ihre Antworten, in dem Sie auf den jeweiligen Punkt klicken. Für jede Frage können Sie nur eine Antwort wählen. Sollten Sie bei einer Frage irrtümlich eine Antwort falsch markiert haben, können Sie es korrigieren, in dem Sie eine andere Antwort markieren.

Wohnort: Aktuell Wien!

-----Seite 4-----

	1	2	3	4	5
Ich fühle, dass Wien ein Teil von mir ist!	<input type="radio"/>				
Zu den Plätzen und Einrichtungen fühle ich keine keine starke Zugehörigkeit!	<input type="radio"/>				
Ein wichtiger Bestandteil meiner Karriereplanung war, einmal in Wien zu leben!	<input type="radio"/>				
Die Tätigkeiten, die ich ausübe, genieße ich in anderen Städten mehr als in Wien!	<input type="radio"/>				
Alles in Wien ist ein Spiegelbild von mir!	<input type="radio"/>				
Ich fühle mich mit der natürlichen Umgebung (z.B.: Naturerholungsgebiete, Parks...) in Wien nicht verbunden!	<input type="radio"/>				
Ich würde es sehr bedauern, wenn ich aus Wien wegziehen müsste!	<input type="radio"/>				
Wenn ich in Wien bin kann ich so sein, wie ich möchte!	<input type="radio"/>				
Ich fühle, dass ich mit Wien nicht sehr verbunden bin!	<input type="radio"/>				
Die Aktivität in Vereinen (z.B.: freiwillige Feuerwehr, Kultur...) stärkt meine Freundschaft zu anderen Menschen und verbindet mich mit Wien!	<input type="radio"/>				
Wien langweilt mich!	<input type="radio"/>				
Wenn ich in einer anderen Stadt leben würde, meine Erfahrungen wären besser, als in Wien!	<input type="radio"/>				
Ich habe eine besondere Verbindung zu Wien und den Menschen, die hier leben!	<input type="radio"/>				
Ich fühle mich nicht glücklich, wenn ich in Wien bin!	<input type="radio"/>				
Wenn jemand Wien kritisiert, verteidige ich die Stadt vehement!	<input type="radio"/>				
Die Zeit, die ich in Wien verbringe, könnte ich auch leicht in einer anderen Stadt verbringen!	<input type="radio"/>				
Ich kenne Wien nicht sehr gut!	<input type="radio"/>				
Meine Beziehung zu meiner Familie bzw. Freunden in Wien, ist etwas sehr besonderes für mich!	<input type="radio"/>				
Ich erzähle kaum Geschichten und Ereignisse aus meiner Vergangenheit von Wien!	<input type="radio"/>				

Ich habe das Gefühl, keinen Einfluss zu den Angelegenheiten (z.B.: Politik) zu haben, die in Wien passieren!	<input type="radio"/>				
Wenn ich verreise, verlasse ich Wien ohne Wehmut!	<input type="radio"/>				
Wenn ich Zeit in der natürlichen Umgebung (z.B.: Naherholungsgebiete, Parks...) von Wien verbringe, fühle ich ein tiefes Gefühl der Einheit mit der Natur!	<input type="radio"/>				
Ich würde aus Wien sofort wegziehen!	<input type="radio"/>				
Ich bin auf Wien sehr stolz!	<input type="radio"/>				
Der einzige Grund, warum ich in Wien lebe ist, weil meine Familie bzw. Freunde hier leben!	<input type="radio"/>				
Ich mag Wien, als meinen aktuellen Lebensmittelpunkt, nicht!	<input type="radio"/>				
Wenn ich lange nicht in Wien bin, vermisse ich die Stadt sehr!	<input type="radio"/>				
Wien ist der beste Platz für die Tätigkeiten (Sport, Einkaufen...), die ich gerne ausübe!	<input type="radio"/>				
Ich kann mich mit Wien nicht identifizieren!	<input type="radio"/>				
Die Ausführungen von Tätigkeiten (z.B.: Einkaufen, Sport...) sind mir in Wien wichtiger, als in irgendeiner anderen Stadt!	<input type="radio"/>				
Ich würde es sehr bedauern, wenn die Menschen (z.B.: Freunde, Familie, Bekannte...), die ich schätze, aus Wien wegziehen müssten!	<input type="radio"/>				
Wenn ich Kinder habe, möchte ich, dass sie nicht in Wien aufwachsen!	<input type="radio"/>				
Kein anderer Ort der Welt ist mit Wien vergleichbar!	<input type="radio"/>				
Ich habe viele liebevolle Erinnerungen an Wien!	<input type="radio"/>				
Ich fühle mich in Wien nicht sicher!	<input type="radio"/>				
Wenn ich in Wien Zeit in der Natur verbringe, lerne ich sehr viel über mich selbst!	<input type="radio"/>				
Einer Gruppe bzw. einem Verein von Freiwilligen in Wien anzugehören, ist mir sehr wichtig!	<input type="radio"/>				

Mangels Kontakt zu Freunden oder Eltern in Wien, würde ich wahrscheinlich wegziehen!	<input type="radio"/>				
Wien ist meine absolute Lieblingsstadt!	<input type="radio"/>				
Ich bin mit Wien nicht verwurzelt!	<input type="radio"/>				
Der historische Hintergrund von Wien interessiert mich nicht !	<input type="radio"/>				
Ich verlasse Wien mit Vergnügen!	<input type="radio"/>				
Ich fühle eine starke Zugehörigkeit zu Wien!	<input type="radio"/>				
Ich kenne Wien wie meine eigene Westentasche!	<input type="radio"/>				
Ich lebe nicht lange genug in Wien, um eine intensive Beziehung aufbauen zu können!	<input type="radio"/>				
Ich bin in Wien vernarrt!	<input type="radio"/>				
Ich kenne Wien gut genug, um eine grobe Karte zeichnen zu können!	<input type="radio"/>				
Ich kann ohne Probleme alle 23 Bezirke von Wien aufzählen!	<input type="radio"/>				
Ich fühle mich unentspannt bzw. genervt, wenn ich in Wien bin!	<input type="radio"/>				
Ich würde mich nicht mehr so stark mit Wien verbunden fühlen, wenn ortstypische Pflanzen und Tiere verschwinden würden!	<input type="radio"/>				
Wien ist etwas ganz besonderes für mich!	<input type="radio"/>				
Vieles in meinem Leben (Beruf, Studium, Privates...) ist rund um Wien organisiert!	<input type="radio"/>				
Der Besuch von Grünanlagen (z.B.: Parks, Auen...) ist mir nicht wichtig!	<input type="radio"/>				
Ich bin gerne in den Dingen involviert, die in Wien passieren (Veranstaltungen, Festivals, Konzerte...)!	<input type="radio"/>				
Ich würde für das Ausüben von Tätigkeiten (Einkaufen, Sport...) keine andere Stadt aufsuchen!	<input type="radio"/>				

Wien sagt nichts darüber aus, wer ich bin!	<input type="radio"/>				
Ich fühle eine starke Bindung zu Wien!	<input type="radio"/>				

Sehr geehrte Teilnehmer/innen!

Sie haben bereits Wien als Ihren **derzeitigen** Wohnort bzw. Lebensmittelpunkt angegeben!

Ich würde gerne von Ihnen wissen, in **welchem Bezirk** Sie in Wien wohnen?

Wie lautet Ihre derzeitige Postleitzahl?

Bitte geben Sie die vollständige Postleitzahl an.

Zum Beispiel (1140, 1110 oder 1010)

Meine Postleitzahl lautet: _____

Bitte geben Sie ungefähr den Zeitraum an, wie lange Sie bereits in Wien wohnen!

Bitte geben Sie den Zeitraum in Jahren und Monaten an!

(z.B.: Jahre: 3; Monate: 5)

Jahre: _____

Monate: _____

Bitte geben Sie ungefähr den Zeitraum an, wie lange Sie Wien, als Ihren aktuellen Lebensmittelpunkt betrachten!

Geben Sie den Zeitraum in Jahren und Monaten an!

(z.B.: Jahre: 3; Monate: 5)

Jahre: _____

Monate: _____

Sehr geehrte Studienteilnehmer/innen!

Zum Abschluss möchte ich Sie bitten ein paar **personenbezogene Daten** anzugeben.

1. Welches Geschlecht haben Sie?

- weiblich
- männlich

2. Wie alt sind Sie?

Bitte geben Sie ihr Alter in Jahren an?

Ich bin _____ Jahre

3. In welchem Land wurden sie geboren (Herkunftsland)?

- Österreich
- Deutschland
- Andere: _____

4. Welcher Staatsbürgerschaft gehören Sie an?

- Wenn Sie über eine Doppelstaatsbürgerschaft verfügen, können Sie auch zwei Staaten wählen!
- Österreich
- Deutschland
- Schweiz
- Anderes Land: _____

5. Welchen höchsten Bildungsabschluss haben Sie?

Bitte wählen Sie den höchsten Bildungsabschluss, den Sie bisher erreicht haben.

- Schule beendet ohne Abschluss
- Abschluss der Volksschule/ Hauptschule
- Mittlere Reife, Realschul- oder gleichwertiger Abschluss
- Abgeschlossene Lehre
- Matura (Abitur), Hochschulreife, Berufsreifeprüfung
- Fachhochschulreife
- Fachhochschul-/Hochschulabschluss

6. Was machen Sie derzeit beruflich?

- In Ausbildung
- Student/in
- Angestellte/r
- Selbstständig
- Arbeitslos/Arbeit suchend
- Sonstiges: _____

7. Möchten Sie zu dieser Befragung oder zum besseren Verständnis Ihrer Antworten noch etwas anmerken?

Ist Ihnen während der Teilnahme an dieser Befragung etwas negativ aufgefallen? Waren die Fragen an einer Stelle nicht klar oder war Ihnen die Beantwortung unangenehm? Bitte schreiben Sie kurz ein paar Stichworte dazu.

Appendix D

Fragebogen Wien Vergangenheit

**Lieber Studienteilnehmer,
liebe Studienteilnehmerin!**

Dieser Fragebogen ist ein Teil meiner Diplomarbeit an der Universität Wien, Fakultät für Psychologie. Die vorliegende Studie untersucht die Bindung von Personen zu spezifischen Plätzen. In dieser wissenschaftlichen Arbeit fokussiert sich diese Bindung, die aus mehreren Komponenten bestehen kann, konkret auf die **Bundeshauptstadt Wien**.

Daher kann jede Person an der Studie teilnehmen, deren **derzeitiger**, aber auch **nicht mehr aktueller** Wohnort bzw. Lebensmittelpunkt Wien ist oder war!

Unter Lebensmittelpunkt versteht man in diesem Zusammenhang, den Mittelpunkt des aktuellen, persönlichen Lebens. Dies kann das private Leben, soziale Umfeld, den Beruf und/ oder ein Studium beinhalten.

Alle Angaben, die Sie im Rahmen dieser Untersuchung machen, werden streng vertraulich behandelt und ausschließlich für wissenschaftliche Zwecke verwendet. Ihre Angaben sind daher **anonym**. Ein Rückschluss auf Ihre Person ist **nicht** möglich.

Ich würde mich sehr über Ihre Unterstützung freuen!

Danke für Ihre Bereitschaft zur Teilnahme an meiner Diplomarbeit!

Michael Tazreiter



-----Seite 1-----

Sehr geehrte Teilnehmer/innen!

Ich möchte Sie darauf aufmerksam machen, dass es in diesem Fragebogen **keine richtigen oder falschen Antworten** gibt.

Bitte lesen Sie die Instruktion genau durch und beantworten Sie alle Fragen. Nur vollständig ausgefüllte Fragebögen können für die Beantwortung meiner wissenschaftlichen Frage herangezogen werden.

Die Beantwortung dieses Fragebogens wird **circa 10 Minuten** in Anspruch nehmen.

Ich möchte unter allen teilnehmenden Personen **vier Amazon. de Gutscheine im Wert von je 5 Euro** verlosen. Die Verlosung findet am 4. November 2014 statt.

Sollten Sie an dieser Möglichkeit interessiert sein, würde ich Sie bitten, Ihre E-Mail Adresse am Ende des Fragebogens in der Rubrik „Kontakt“ anzugeben. Diese Daten werden **separat** gespeichert, daher ist eine Zuordnung **nicht möglich**.

Haben Sie Interesse an **Informationen oder Ergebnissen** zur Studie, können Sie ebenfalls in der Rubrik „Kontakt“ Ihre E-Mail Adresse hinterlegen. Sie erhalten am Ende der Studie eine Zusammenfassung via E-Mail mit den wichtigsten Informationen!

Bitte nehmen Sie an der Befragung **nur einmal** teil!

Sie sind volljährig, haben die allgemeinen Informationen zur Aufklärung für Studienteilnehmer/innen vollständig gelesen und sind damit **einverstanden**?

Wenn Sie die Informationen gelesen haben und einverstanden sind, bitte drücken Sie den Button „Ja“!

Sollten Sie die Antwort „Nein“ auswählen, kommt es zum Abbruch und die Befragung wird beendet!

-----Seite 2-----

Sehr geehrte Teilnehmer/innen!

Sie wohnen **aktuell** in Wien bzw. haben in der **Vergangenheit** schon einmal in Wien gewohnt!

Wenn Sie derzeit in Wien wohnen, würde ich Sie bitten die Antwort „Ja, ich wohne in Wien!“ zu wählen.

Sollten Sie nicht mehr in Wien wohnen, klicken Sie bitte die Antwort „Nein, ich wohne nicht mehr in Wien!“ an.

Bitte wählen Sie eine Option aus, Sie werden zum jeweiligen Fragebogen weitergeleitet!

- Ja, ich wohne in Wien!
- **Nein, ich wohne nicht mehr in Wien!**

-----Seite 3-----

Bitte geben Sie anhand einer Skala von 1 (stimme nicht zu) bis 5 (stimme sehr zu) an, in wie weit die folgenden Aussagen auf Sie zutreffen. Markieren Sie Ihre Antworten, in dem Sie auf den jeweiligen Punkt klicken. Für jede Frage können Sie nur eine Antwort wählen. Sollten Sie bei einer Frage irrtümlich eine Antwort falsch markiert haben, können Sie es korrigieren, in dem Sie eine andere Antwort markieren.

Wohnort: Nicht mehr Wien!

-----Seite 4-----

	1	2	3	4	5
Ich fühle, dass Wien ein Teil von mir geblieben ist!	<input type="radio"/>				
Zu den Plätzen und Einrichtungen in Wien fühle ich keine starke Zugehörigkeit mehr!	<input type="radio"/>				
Meine Karriereplanung basierte damals auf dem Wunsch, in Wien gelebt zu haben!	<input type="radio"/>				
Die Tätigkeiten, die ich ausgeübt habe, genoss ich in anderen Städten mehr als in Wien!	<input type="radio"/>				
Alles an Wien ist ein Spiegelbild von mir gewesen!	<input type="radio"/>				
Ich habe mich mit der natürlichen Umgebung (z.B.: Naturerholungsgebiete, Parks...) in Wien nicht verbunden gefühlt!	<input type="radio"/>				
Ich habe es sehr bedauert, als ich aus Wien wegziehen musste!	<input type="radio"/>				
Als ich in Wien wohnte, konnte ich so sein, wie ich bin!	<input type="radio"/>				
Ich fühle, dass ich mit Wien nicht sehr verbunden gewesen bin!	<input type="radio"/>				
Die Aktivität in Vereinen (z.B.: freiwillige Feuerwehr, Kultur...) hat meine Freundschaft zu anderen Menschen gestärkt und hat mich mit Wien verbunden!	<input type="radio"/>				
Wien hat mich gelangweilt!	<input type="radio"/>				
Meine Erfahrungen in einer anderen Stadt gelebt zu haben waren besser, als in Wien!	<input type="radio"/>				
Ich habe nach wie vor eine besondere Verbindung zu Wien und den Menschen, die hier leben!	<input type="radio"/>				
Als ich in Wien gelebt habe, habe ich mich nicht glücklich gefühlt!	<input type="radio"/>				
Wenn jemand Wien kritisiert hat, habe ich die Stadt vehement verteidigt!	<input type="radio"/>				
Die Zeit, die ich in Wien verbracht habe, hätte ich auch leicht in einer anderen Stadt verbringen können!	<input type="radio"/>				
Ich habe Wien nicht sehr gut gekannt!	<input type="radio"/>				
Meine Beziehung zu meiner Familie bzw. Freunden in Wien, ist etwas sehr besonderes für mich gewesen!	<input type="radio"/>				

Ich habe kaum Geschichten und Ereignisse aus meiner Vergangenheit von Wien erzählt!	<input type="radio"/>				
Ich hatte das Gefühl keinen Einfluss zu den Angelegenheiten (z.B.: Politik...) zu haben, die in Wien passierten!	<input type="radio"/>				
Als ich verreiste, verließ ich Wien ohne Wehmut!	<input type="radio"/>				
Als ich Zeit in der natürlichen Umgebung (z.B.: Naherholungsgebiete, Parks...) von Wien verbracht habe, habe ich ein tiefes Gefühl der Einheit mit der Natur gefühlt!	<input type="radio"/>				
Ich bin bedenkenlos von Wien weggezogen!	<input type="radio"/>				
Ich bin auf Wien sehr stolz gewesen!	<input type="radio"/>				
Der einzige Grund, warum ich in Wien gelebt habe war, weil meine Familie bzw. Freunde hier lebten!	<input type="radio"/>				
Ich habe Wien als meinen früheren Lebensmittelpunkt nicht gemocht!	<input type="radio"/>				
Wenn ich lange nicht in Wien gewesen bin, habe ich die Stadt sehr vermisst!	<input type="radio"/>				
Wien war der beste Platz für die Tätigkeiten (z.B.: Sport, Einkaufen...) die ich gerne ausgeübt habe!	<input type="radio"/>				
Ich habe mich mit Wien nicht identifizieren können!	<input type="radio"/>				
Die Ausführungen von Tätigkeiten (z.B.: Einkaufen, Sport, Kultur...) sind mir in Wien wichtiger, als in irgendeiner anderen Stadt gewesen!	<input type="radio"/>				
Ich habe es sehr bedauert, als die Menschen (z.B.: Freunde, Familie, Bekannte...), die ich schätzte, aus Wien weggezogen sind!	<input type="radio"/>				
Wenn ich Kinder habe, möchte ich, dass sie nicht in Wien aufwachsen!	<input type="radio"/>				
Kein anderer Ort der Welt ist mit Wien vergleichbar gewesen!	<input type="radio"/>				
Ich habe viele liebevolle Erinnerungen an Wien!	<input type="radio"/>				
Ich habe mich in Wien nicht sicher gefühlt!	<input type="radio"/>				

Wenn ich in Wien Zeit in der Natur verbracht habe, habe ich sehr viel über mich selbst gelernt!	<input type="radio"/>				
Einer Gruppe bzw. einem Verein von Freiwilligen in Wien anzugehören, ist mir sehr wichtig gewesen!	<input type="radio"/>				
Mangels Kontakt zu Freunden oder Eltern in Wien, bin ich weggezogen!	<input type="radio"/>				
Wien ist meine absolute Lieblingsstadt gewesen!	<input type="radio"/>				
Ich fühle mich mit Wien nicht mehr verwurzelt!	<input type="radio"/>				
Der historische Hintergrund von Wien hat mich nicht interessiert!	<input type="radio"/>				
Ich habe Wien mit Vergnügen verlassen!	<input type="radio"/>				
Ich habe eine starke Zugehörigkeit zu Wien gefühlt!	<input type="radio"/>				
Ich habe Wien wie meine eigene Westentasche gekannt!	<input type="radio"/>				
Ich habe nicht lange genug in Wien gelebt, um eine intensive Beziehung aufbauen zu können!	<input type="radio"/>				
Ich bin in Wien vernarrt gewesen!	<input type="radio"/>				
Ich habe Wien gut genug gekannt, um eine grobe Karte zeichnen zu können!	<input type="radio"/>				
Ich habe ohne Probleme alle 23 Bezirke von Wien aufzählen können!	<input type="radio"/>				
Ich habe mich unentspannt und genervt gefühlt, als ich in Wien gelebt habe!	<input type="radio"/>				
Wenn ortstypische Pflanzen und Tiere verschwunden wären, hätte ich mich nicht mehr so stark mit Wien verbunden gefühlt!	<input type="radio"/>				
Wien ist etwas ganz besonderes für mich gewesen!	<input type="radio"/>				
Vieles in meinem Leben (z.B.: Beruf, Studium, Privates...) ist rund um Wien organisiert gewesen!	<input type="radio"/>				

Wien hat nichts darüber ausgesagt, wer ich bin!	<input type="radio"/>				
Ich war gerne in den Dingen involviert, die in Wien passierten (Veranstaltungen, Festivals, Konzerte...)!	<input type="radio"/>				
Ich habe für das Ausüben von Tätigkeiten (z.B.: Einkaufen, Sport...) keine andere Stadt aufgesucht!	<input type="radio"/>				
Der Besuch von Grünanlagen (z.B.: Parks, Auen...) ist mir nicht wichtig gewesen!	<input type="radio"/>				
Ich fühle nach wie vor eine starke Bindung zu Wien!	<input type="radio"/>				

Sehr geehrte/r Studienteilnehmer/in!

Sie haben bereits Wien als Ihren **vergangenen** Wohnort bzw. Lebensmittelpunkt angegeben.
Ich würde gerne von Ihnen wissen, in welchem Bezirk Sie in Wien **damals** gewohnt haben?

Wie lautete Ihre Postleitzahl?

Bitte geben Sie die vollständige Postleitzahl an.

Zum Beispiel (1140, 1110 oder 1010)

Meine Postleitzahl lautete: _____

Bitte geben Sie ungefähr den Zeitraum an, wie lange Sie nicht mehr in Wien wohnen!

Bitte geben Sie den Zeitraum in Jahren und Monaten an!

(z.B.: Jahre: 4; Monate: 2)

Jahre: _____

Monate: _____

Bitte geben Sie ungefähr den Zeitraum an, wie lange Sie Wien, als Ihren Lebensmittelpunkt betrachten haben!

Geben Sie den Zeitraum in Jahren und Monaten an!

(z.B.: Jahre: 3; Monate: 5)

Jahre: _____

Monate: _____

Sehr geehrte Studienteilnehmer/innen!

Zum Abschluss möchte ich Sie bitten ein paar **personenbezogene Daten** anzugeben.

1. Welches Geschlecht haben Sie?

- weiblich
- männlich

2. Wie alt sind Sie?

Bitte geben Sie ihr Alter in Jahren an?

Ich bin _____ Jahre

3. In welchem Land wurden sie geboren (Herkunftsland)?

- Österreich
- Deutschland
- Andere: _____

4. Welcher Staatsbürgerschaft gehören Sie an?

- Wenn Sie über eine Doppelstaatsbürgerschaft verfügen, können Sie auch zwei Staaten wählen!
- Österreich
- Deutschland
- Schweiz
- Anderes Land: _____

5. Welchen höchsten Bildungsabschluss haben Sie?

Bitte wählen Sie den höchsten Bildungsabschluss, den Sie bisher erreicht haben.

- Schule beendet ohne Abschluss
- Abschluss der Volksschule/ Hauptschule
- Mittlere Reife, Realschul- oder gleichwertiger Abschluss
- Abgeschlossene Lehre
- Matura (Abitur), Hochschulreife, Berufsreifeprüfung
- Fachhochschulreife
- Fachhochschule/Hochschulabschluss

6. Was machen Sie derzeit beruflich?

- In Ausbildung
- Student/in
- Angestellte/r
- Selbstständig
- Arbeitslos/Arbeit suchend
- Sonstiges: _____

7. Möchten Sie zu dieser Befragung oder zum besseren Verständnis Ihrer Antworten noch etwas anmerken?

Ist Ihnen während der Teilnahme an dieser Befragung etwas negativ aufgefallen? Waren die Fragen an einer Stelle nicht klar oder war Ihnen die Beantwortung unangenehm? Bitte schreiben Sie kurz ein paar Stichworte dazu.

Appendix E

Einladungs-E-Mail

Sehr geehrter Herr Mustermann!

Mein Name ist Michael Tazreiter und ich führe an der Universität Wien eine wissenschaftliche Studie zum Thema „Place-Attachment“ durch.

Im Rahmen meiner Abschlussarbeit untersuche ich, aus welchen bzw. wie vielen Komponenten sich die Bindung zu spezifischen Plätzen, im konkreten Fall zur Bundeshauptstadt Wien, zusammensetzt.

Teilnehmerfeld: Leute, die **aktuell** in Wien wohnen bzw. **schon einmal** in Wien gelebt haben!

Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie ihn **ausfüllen** bzw. auch **weiterleiten** (Freunde etc...!)

Vielleicht haben Sie ein paar Freunde oder Verwandte, die Interesse haben!?

Ungefährer Zeitaufwand: 10 Minuten!

Sie würden mir sehr helfen!

Sie brauchen den Link **nur anklicken** und bis zur **letzten Seite ausfüllen**, es wird **alles automatisch gespeichert**, sie brauchen mir **nichts** zurückschicken oder ausgedruckt mitbringen!

Der Link ist **nicht** Passwortgeschützt, daher beliebig oft aufrufbar!

(Link kann auch einfach nur per Mail weitergeleitet werden!)

Wenn Sie im Urlaub sind ist das auch kein Problem, die Deadline ist bis Ende August!

Bei Fragen oder Beanstandung sofort melden! (Am besten per Mail)

Der Link zum Bogen ist: <https://www.soscisurvey.de/Personen-Platz-Bindung/>

Mit freundlichen Grüßen!

Michael Tazreiter

Appendix F

Tabelle 7. Hauptachsenanalyse des Messinstruments mit 57 Items

Item	Faktor- ladungen
Bindungsfaktor (erklärter Varianzanteil = 71.3%, Cronbach-α = .95, Grand Mean = 3.56)	
Ich fühle eine starke Zugehörigkeit zu Wien!	.846
Ich fühle eine starke Bindung zu Wien!	.833
Ich fühle, dass ich mit Wien nicht sehr verbunden bin! ^a	.810
Ich fühle, dass Wien ein Teil von mir ist!	.782
Wenn ich lange nicht in Wien bin, vermisse ich die Stadt sehr! ^a	.779
Wien ist meine absolute Lieblingsstadt!	.766
Ich kann mich mit Wien nicht identifizieren! ^a	.741
Ich mag Wien, als meinen aktuellen Lebensmittelpunkt nicht! ^a	.732
Ich fühle mich nicht glücklich, wenn ich in Wien bin! ^a	.732
Ich bin mit Wien nicht verwurzelt! ^a	.716
Ich fühle mich unentspannt bzw. genervt, wenn ich in Wien bin! ^a	.709
Ich habe viele liebevolle Erinnerungen an Wien!	.709
Ich würde aus Wien sofort wegziehen! ^a	.706
Wien ist etwas ganz besonderes für mich!	.695
Ich habe eine besondere Verbindung zu Wien und den Menschen, die hier leben!	.693
Ich würde es sehr bedauern, wenn ich aus Wien wegziehen müsste!	.693
Ich bin in Wien vernarrt!	.667
Ich verlasse Wien mit Vergnügen! ^a	.655
Wenn jemand Wien kritisiert, verteidige ich die Stadt vehement!	.643
Ich bin auf Wien sehr stolz!	.636
Die Zeit, die ich in Wien verbringe, könnte ich auch leicht in einer anderen Stadt verbringen! ^a	.602
Wien langweilt mich! ^{a b}	.598
Wenn ich in Wien bin kann ich so sein, wie ich möchte!	.588
Alles in Wien ist ein Spiegelbild von mir!	.583
Wenn ich in einer anderen Stadt leben würde, meine Erfahrungen wären besser, als in Wien! ^a	.541
Wenn ich Kinder habe, möchte ich, dass sie nicht in Wien aufwachsen! ^a	.528
Zu den Plätzen und Einrichtungen in Wien fühle ich keine starke Zugehörigkeit! ^a	.527
Wien ist der beste Platz für die Tätigkeiten (Sport, Einkaufen...), die ich gerne ausübe!	.500
Wenn ich Zeit in der natürlichen Umgebung (z.B.: Naherholungsgebiete, Parks...) von Wien verbringe, fühle ich ein tiefes Gefühl der Einheit mit der Natur!	.479
Ich fühle mich mit der natürlichen Umgebung (z.B.: Naturerholungsgebiete, Parks...) in Wien nicht verbunden! ^a	.470
Ich fühle mich in Wien nicht sicher! ^a	.467
Ich würde es sehr bedauern, wenn die Menschen (z.B.: Freunde, Familie, Bekannte...), die ich schätze, aus Wien wegziehen müssten!	.447
Wenn ich in Wien Zeit in der Natur verbringe, lerne ich sehr viel über mich selbst!	.421
Vieles in meinem Leben (Beruf, Studium, Privates...) ist rund um Wien organisiert! ^b	.417
Der Besuch von Grünanlagen (z.B.: Parks, Auen...) ist mir nicht wichtig! ^{a b}	.408
Ein wichtiger Bestandteil meiner Karriereplanung war, einmal in Wien zu leben! ^b	.402

Item	Faktor- ladungen
Bindungsfaktor (erklärter Varianzanteil = 71.3%, Cronbach-α = .95, Grand Mean = 3.56)	
Die Tätigkeiten, die ich ausübe, genieße ich in anderen Städten mehr als in Wien! ^{a b}	.402
Der einzige Grund, warum ich in Wien lebe ist, weil meine Familie bzw. Freunde hier leben! ^{a b}	.384
Meine Beziehung zu meiner Familie bzw. Freunden in Wien, ist etwas sehr besonderes für mich! ^b	.376
Kein anderer Ort der Welt ist mit Wien vergleichbar! ^b	.356
Die Aktivität in Vereinen (z.B.: freiwillige Feuerwehr, Kultur...) stärkt meine Freundschaft zu anderen Menschen und verbindet mich mit Wien! ^b	.350
Ich erzähle kaum Geschichten und Ereignisse aus meiner Vergangenheit von Wien! ^{a b}	.345
Einer Gruppe bzw. einem Verein von Freiwilligen in Wien anzugehören, ist mir sehr wichtig! ^b	.345
Ich kenne Wien nicht sehr gut! ^{a b}	.337
Die Ausführungen von Tätigkeiten (z.B.: Einkaufen, Sport...) sind mir in Wien wichtiger, als in irgendeiner anderen Stadt! ^b	.337
Wien sagt nichts darüber aus, wer ich bin! ^{a b}	.335
Ich lebe nicht lange genug in Wien, um eine intensive Beziehung aufbauen zu können. ^{a b}	.335
Ich kenne Wien wie meine eigene Westentasche! ^b	.325
Mangels Kontakt zu Freunden oder Eltern in Wien, würde ich wahrscheinlich wegziehen! ^{a b}	.324
Wenn ich verreise, verlasse ich Wien ohne Wehmut! ^{a b}	.321
Ich würde für das Ausüben von Tätigkeiten (Einkaufen, Sport...) keine andere Stadt aufsuchen! ^b	.321
Ich bin gerne in den Dingen involviert, die in Wien passieren (Veranstaltungen, Festivals, Konzerte...)! ^b	.320
Ich habe das Gefühl, keinen Einfluss zu den Angelegenheiten (z.B.: Politik) zu haben, die in Wien passieren! ^{a b}	.315
Der historische Hintergrund von Wien interessiert mich nicht! ^{a b}	.286
Ich kenne Wien gut genug, um eine grobe Karte zeichnen zu können! ^b	.248
Ich kann ohne Probleme alle 23 Bezirke von Wien aufzählen! ^b	.226
Ich würde mich nicht mehr so stark mit Wien verbunden fühlen, wenn ortstypische Pflanzen und Tiere verschwinden würden! ^{a b}	.108
Die Items mit nicht hinreichender Faktorladung wurden fett hinterlegt. Diese wurden in die finale Revision des Fragebogen nicht aufgenommen. ^a Diese Items wurden „reverse- coded“ vorgegeben! ^b Diese Items wurden in der finalen Version des Messinstrumentes nicht berücksichtigt!	

Appendix G

Tabelle 8. Darstellung der deskriptiven Statistiken über alle 57 Items

Item	N	M	SS	SD	S	K
Ich fühle, dass Wien ein Teil von mir ist!	177	3.82	1.05	1.03	-0,83	0.35
Zu den Plätzen und Einrichtungen in Wien fühle ich keine starke Zugehörigkeit!	177	3.72	1.09	1.04	0,18	0.09
Ein wichtiger Bestandteil meiner Karriereplanung war, einmal in Wien zu leben!	177	2.92	1.95	1.40	-0.01	-1.27
Die Tätigkeiten, die ich ausübe, genieße ich in anderen Städten mehr als in Wien!	177	4.07	0.92	0.96	-0.92	0.34
Alles in Wien ist ein Spiegelbild von mir!	177	2.22	0.93	0.97	0.46	-0.22
Ich fühle mich mit der natürlichen Umgebung (z.B.: Naturerholungsgebiete, Parks...) in Wien nicht verbunden!	177	4.01	1.04	1.02	-0.89	-0.02
Ich würde es sehr bedauern, wenn ich aus Wien wegziehen müsste!	177	3.36	1.97	1.40	-0.42	-1.17
Wenn ich in Wien bin kann ich so sein, wie ich möchte!	177	3.71	1.32	1.15	-0,79	-0.10
Ich fühle, dass ich mit Wien nicht sehr verbunden bin!	174	3.95	1.31	1.14	-1.07	0.29
Die Aktivität in Vereinen (z.B.: freiwillige Feuerwehr, Kultur...) stärkt meine Freundschaft zu anderen Menschen und verbindet mich mit Wien!	176	2.60	1.71	1.31	0.27	-1.11
Wien langweilt mich!	175	4.55	0.69	0.83	-2.18	4.85
Wenn ich in einer anderen Stadt leben würde, meine Erfahrungen wären besser, als in Wien!	176	4.05	0.84	0.92	-0.65	-0.27
Ich habe eine besondere Verbindung zu Wien und den Menschen, die hier leben!	176	3.70	1.25	1.12	-0.79	-0.09
Ich fühle mich nicht glücklich, wenn ich in Wien bin!	177	4.30	1.00	1.00	-1.50	1.57
Wenn jemand Wien kritisiert, verteidige ich die Stadt vehement!	177	3.41	1.30	1.14	-0.49	-0.50
Die Zeit, die ich in Wien verbringe, könnte ich auch leicht in einer anderen Stadt verbringen!	177	3.24	1.30	1.14	-0.20	-0.73
Ich kenne Wien nicht sehr gut!	175	4.05	0.83	0.91	-0.79	0.13
Meine Beziehung zu meiner Familie bzw. Freunden in Wien, ist etwas sehr besonderes für mich!	176	3.88	1.20	1.10	-0.87	0.01
Ich erzähle kaum Geschichten und Ereignisse aus meiner Vergangenheit von Wien!	177	4.15	0.81	0.90	-0.96	0.68

Item	N	M	SS	SD	S	K
Ich habe das Gefühl, keinen Einfluss zu den Angelegenheiten (z.B.: Politik) zu haben, die in Wien passieren!	176	2.60	1.55	1.24	0.28	-0.97
Wenn ich verreise, verlasse ich Wien ohne Wehmut!	177	2.62	1.48	1.22	0.31	-0.95
Wenn ich Zeit in der natürlichen Umgebung (z.B.: Naherholungsgebiete, Parks...) von Wien verbringe, fühle ich ein tiefes Gefühl der Einheit mit der Natur!	176	3.32	1.34	1.16	-0.44	-0.71
Ich würde aus Wien sofort wegziehen!	177	3.77	1.61	1.27	-0.84	-0.38
Ich bin auf Wien sehr stolz!	175	3.63	1.24	1.11	-0.57	-0.28
Der einzige Grund, warum ich in Wien lebe ist, weil meine Familie bzw. Freunde hier leben!	176	4.06	1.31	1.15	-1.17	0.44
Ich mag Wien, als meinen aktuellen Lebensmittelpunkt, nicht!	176	4.41	1.04	1.02	-1.91	2.90
Wenn ich lange nicht in Wien bin, vermisse ich die Stadt sehr!	176	3.52	1.42	1.19	-0.67	-0.41
Wien ist der beste Platz für die Tätigkeiten (Sport, Einkaufen...), die ich gerne ausübe!	177	3.48	1.29	1.33	-0.46	-0.49
Ich kann mich mit Wien nicht identifizieren!	176	4.09	1.16	1.08	-1.05	0.24
Die Ausführungen von Tätigkeiten (z.B.: Einkaufen, Sport...) sind mir in Wien wichtiger, als in irgendeiner anderen Stadt!	177	2.93	1.30	1.14	-0.01	-0.53
Ich würde es sehr bedauern, wenn die Menschen (z.B.: Freunde, Familie, Bekannte...), die ich schätze, aus Wien wegziehen müssten!	177	3.92	1.22	1.11	-0.92	0.05
Wenn ich Kinder habe, möchte ich, dass sie nicht in Wien aufwachsen!	176	3.06	2.12	1.46	0.05	-1.37
Kein anderer Ort der Welt ist mit Wien vergleichbar!	176	3.35	1.47	1.21	-0.38	-0.79
Ich habe viele liebevolle Erinnerungen an Wien!	177	4.27	0.67	0.82	-1.56	3.61
Ich fühle mich in Wien nicht sicher!	176	4.10	1.16	1.08	-1.21	0.82
Wenn ich in Wien Zeit in der Natur verbringe, lerne ich sehr viel über mich selbst!	177	2.72	1.18	1.09	0.14	-0.55
Einer Gruppe bzw. einem Verein von Freiwilligen in Wien anzugehören, ist mir sehr wichtig!	177	2.12	1.27	1.13	0.60	-0.69
Mangels Kontakt zu Freunden oder Eltern in Wien, würde ich wahrscheinlich wegziehen!	177	3.70	1.63	1.28	-0.50	-1.06
Wien ist meine absolute Lieblingsstadt!	176	3.36	1.49	1.22	-0.38	-0.72
Ich bin mit Wien nicht verwurzelt!	176	3.47	1.69	1.30	-0.38	-1.12
Der historische Hintergrund von Wien interessiert mich nicht!	177	4.46	0.61	0.78	-1.44	1.54
Ich verlasse Wien mit Vergnügen!	176	3.86	1.43	1.20	-0.93	0.04

Item	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SS</i>	<i>SD</i>	<i>S</i>	<i>K</i>
Ich fühle keine starke Zugehörigkeit zu Wien!	177	3.51	1.23	1.11	-0.59	-0.46
Ich kenne Wien wie meine eigene Westentasche!	177	3.10	1.03	1.02	-0.13	-0.85
Ich lebe nicht lange genug in Wien, um eine intensive Beziehung aufbauen zu können!	177	4.01	1.38	1.17	-1.11	0.25
Ich bin in Wien vernarrt!	176	2.69	1.47	1.21	0.24	-0.85
Ich kenne Wien gut genug, um eine grobe Karte zeichnen zu können!	177	3.68	1.10	1.05	-0.76	-0.07
Ich kann ohne Probleme alle 23 Bezirke von Wien aufzählen!	177	3.50	1.87	1.37	-0.55	-0.98
Ich fühle mich unentspannt bzw. genervt, wenn ich in Wien bin!	176	4.18	1.10	1.05	-1.27	0.98
Ich würde mich nicht mehr so stark mit Wien verbunden fühlen, wenn ortstypische Pflanzen und Tiere verschwinden würden!	177	3.36	1.63	1.28	-0.20	-1.04
Wien ist etwas ganz besonderes für mich!	177	3.86	1.13	1.07	-0.89	0.30
Vieles in meinem Leben (Beruf, Studium, Privates...) ist rund um Wien organisiert!	177	3.93	1.69	1.30	-1.11	0.05
Der Besuch von Grünanlagen (z.B.: Parks, Auen...) ist mir nicht wichtig!	176	4.04	1.34	1.16	-1.04	0.03
Ich bin gerne in den Dingen involviert, die in Wien passieren (Veranstaltungen, Festivals, Konzerte...)!	177	3.95	0.91	0.95	-0.79	0.15
Ich würde für das Ausüben von Tätigkeiten (Einkaufen, Sport...) keine andere Stadt aufsuchen!	175	2.86	1.51	1.23	0.18	-1.03
Wien sagt nichts darüber aus, wer ich bin!	177	3.08	1.62	1.27	-0.18	-1.09
Ich fühle eine starke Bindung zu Wien!	176	3.53	1.30	1.14	-0.60	-0.42

Anmerkung: *N*: Stichprobengröße; *M*: Mittelwert; *SS*: Varianz; *SD*: Standardabweichung; *S*: Schiefe; *K*: Kurtosis

Appendix H

Tabelle 9. Darstellung der Itemschwierigkeiten (P_i) über 57 Items

Item	<i>N</i>	<i>M</i>	Score theoret.	Score emp.	(p_i)
Ich fühle, dass Wien ein Teil von mir ist!	177	3.82	708	500	.71
Zu den Plätzen und Einrichtungen in Wien fühle ich keine starke Zugehörigkeit!	177	3.72	708	481	.68
Ein wichtiger Bestandteil meiner Karriereplanung war, einmal in Wien zu leben!	177	292	708	339	.48
Die Tätigkeiten, die ich ausübe, genieße ich in anderen Städten mehr als in Wien!	177	4.07	708	543	.77
Alles in Wien ist ein Spiegelbild von mir!	177	2.22	708	216	.31
Ich fühle mich mit der natürlichen Umgebung (z.B.: Naturerholungsgebiete, Parks...) in Wien nicht verbunden!	177	4.01	708	533	.75
Ich würde es sehr bedauern, wenn ich aus Wien wegziehen müsste!	177	3.36	708	417	.59
Wenn ich in Wien bin kann ich so sein, wie ich möchte!	177	3.71	708	479	.68
Ich fühle, dass ich mit Wien nicht sehr verbunden bin!	174	3.95	696	513	.74
Die Aktivität in Vereinen (z.B.: freiwillige Feuerwehr, Kultur...) stärkt meine Freundschaft zu anderen Menschen und verbindet mich mit Wien!	176	2.60	704	281	.40
Wien langweilt mich!	175	4.55	700	621	.89
Wenn ich in einer anderen Stadt leben würde, meine Erfahrungen wären besser, als in Wien!	176	4.05	704	537	.76
Ich habe eine besondere Verbindung zu Wien und den Menschen, die hier leben!	176	3.70	704	476	.68
Ich fühle mich nicht glücklich, wenn ich in Wien bin!	177	4.30	708	584	.82
Wenn jemand Wien kritisiert, verteidige ich die Stadt vehement!	177	3.41	708	427	.60
Die Zeit, die ich in Wien verbringe, könnte ich auch leicht in einer anderen Stadt verbringen!	177	3.24	708	396	.56
Ich kenne Wien nicht sehr gut!	175	4.05	700	533	.76
Meine Beziehung zu meiner Familie bzw. Freunden in Wien, ist etwas sehr besonderes für mich!	176	3.88	704	507	.72
Ich erzähle kaum Geschichten und Ereignisse aus meiner Vergangenheit von Wien!	177	4.15	708	557	.79

Item	<i>N</i>	<i>M</i>	Score theoret.	Score emp.	(<i>p</i> _i)
Wenn ich verreise, verlasse ich Wien ohne Wehmut!	177	2.62	708	286	.40
Wenn ich Zeit in der natürlichen Umgebung (z.B.: Naherholungsgebiete, Parks...) von Wien verbringe, fühle ich ein tiefes Gefühl der Einheit mit der Natur!	176	3.32	704	409	.58
Ich würde aus Wien sofort wegziehen!	177	3.77	708	491	.69
Ich bin auf Wien sehr stolz!	175	3.63	700	460	.66
Der einzige Grund, warum ich in Wien lebe ist, weil meine Familie bzw. Freunde hier leben!	176	4.06	704	538	.76
Ich mag Wien, als meinen aktuellen Lebensmittelpunkt, nicht!	176	4.41	704	601	.85
Wenn ich lange nicht in Wien bin, vermisse ich die Stadt sehr!	176	3.52	704	444	.63
Wien ist der beste Platz für die Tätigkeiten (Sport, Einkaufen...), die ich gerne ausübe!	177	3.48	708	439	.62
Ich kann mich mit Wien nicht identifizieren!	176	4.09	704	543	.77
Die Ausführungen von Tätigkeiten (z.B.: Einkaufen, Sport...) sind mir in Wien wichtiger, als in irgendeiner anderen Stadt!	177	2.93	708	342	.48
Ich würde es sehr bedauern, wenn die Menschen (z.B.: Freunde, Familie, Bekannte...), die ich schätze, aus Wien wegziehen müssten!	177	3.92	708	517	.73
Wenn ich Kinder habe, möchte ich, dass sie nicht in Wien aufwachsen!	176	3.06	704	362	.51
Kein anderer Ort der Welt ist mit Wien vergleichbar!	176	3.35	704	413	.59
Ich habe viele liebevolle Erinnerungen an Wien!	177	4.27	708	579	.82
Ich fühle mich in Wien nicht sicher!	176	4.10	704	546	.78
Wenn ich in Wien Zeit in der Natur verbringe, lerne ich sehr viel über mich selbst!	177	2.72	708	305	.44
Einer Gruppe bzw. einem Verein von Freiwilligen in Wien anzugehören, ist mir sehr wichtig!	177	2.12	708	199	.28
Mangels Kontakt zu Freunden oder Eltern in Wien, würde ich wahrscheinlich wegziehen!	177	3.70	708	478	.68
Wien ist meine absolute Lieblingsstadt!	176	3.36	704	416	.59
Ich bin mit Wien nicht verwurzelt!	176	3.47	704	435	.62
Der historische Hintergrund von Wien interessiert mich nicht!	177	4.46	708	612	.86
Ich verlasse Wien mit Vergnügen!	176	3.86	704	504	.72
Ich fühle eine starke Zugehörigkeit zu Wien!	177	3.51	708	445	.63
Ich kenne Wien wie meine eigene Westentasche!	177	3.10	708	371	.52

Item	<i>N</i>	<i>M</i>	Score theoret.	Score emp.	(<i>p_i</i>)
Ich lebe nicht lange genug in Wien, um eine intensive Beziehung aufbauen zu können!	177	4.01	708	533	.75
Ich bin in Wien vernarrt!	176	2.69	704	298	.42
Ich kenne Wien gut genug, um eine grobe Karte zeichnen zu können!	177	3.68	708	475	.67
Ich kann ohne Probleme alle 23 Bezirke von Wien aufzählen!	177	3.50	708	443	.63
Ich fühle mich unentspannt bzw. genervt, wenn ich in Wien bin!	176	4.18	704	559	.79
Ich würde mich nicht mehr so stark mit Wien verbunden fühlen, wenn ortstypische Pflanzen und Tiere verschwinden würden!	177	3.36	708	417	.59
Wien ist etwas ganz besonderes für mich!	177	3.86	708	506	.71
Vieles in meinem Leben (Beruf, Studium, Privates...) ist rund um Wien organisiert!	177	3.93	708	519	.73
Der Besuch von Grünanlagen (z.B.: Parks, Auen...) ist mir nicht wichtig!	176	4.04	704	535	.76
Ich bin gerne in den Dingen involviert, die in Wien passieren (Veranstaltungen, Festivals, Konzerte...)!*	177	3.95	708	523	.74
Ich würde für das Ausüben von Tätigkeiten (Einkaufen, Sport...) keine andere Stadt aufsuchen!	175	2.86	700	326	.46
Wien sagt nichts darüber aus, wer ich bin!	177	3.08	708	368	.52
Ich fühle eine starke Bindung zu Wien!	176	3.53	704	446	.63

Anmerkung:

N: Stichprobengröße; *M*: Mittelwert; Score theoret.: Theoretisch erreichbare Score;

Score emp.: Empirisch erreichbare; *p_i*: Schwierigkeitsindex;

Itemschwierigkeiten *p_i* > .80 wurde fett hinterlegt.

Items mit negativer Betonung wurden für die Analyse umkodiert. Diese Items sind mit einem Stern markiert!*

Appendix I

Tabelle 10. Darstellung der Trennschärfen (r_{it}) über 57 Items

Item	Trenn- Schärfe erreicht	Trenn- schärfe insuff.
Ich fühle, dass Wien ein Teil von mir ist!	.765	
Zu den Plätzen und Einrichtungen in Wien fühle ich keine starke Zugehörigkeit!	.508	
Ein wichtiger Bestandteil meiner Karriereplanung war, einmal in Wien zu leben!		.397
Die Tätigkeiten, die ich ausübe, genieße ich in anderen Städten mehr als in Wien!		.377
Alles in Wien ist ein Spiegelbild von mir!	.589	
Ich fühle mich mit der natürlichen Umgebung (z.B.: Naturerholungsgebiete, Parks...) in Wien nicht verbunden!	.459	
Ich würde es sehr bedauern, wenn ich aus Wien wegziehen müsste!	.657	
Wenn ich in Wien bin kann ich so sein, wie ich möchte!	.569	
Ich fühle, dass ich mit Wien nicht sehr verbunden bin!	.778	
Die Aktivität in Vereinen (z.B.: freiwillige Feuerwehr, Kultur...) stärkt meine Freundschaft zu anderen Menschen und verbindet mich mit Wien!		.353
Wien langweilt mich!	.569	
Wenn ich in einer anderen Stadt leben würde, meine Erfahrungen wären besser, als in Wien!	.519	
Ich habe eine besondere Verbindung zu Wien und den Menschen, die hier leben!	.678	
Ich fühle mich nicht glücklich, wenn ich in Wien bin!	.695	
Wenn jemand Wien kritisiert, verteidige ich die Stadt vehement!	.618	
Die Zeit, die ich in Wien verbringe, könnte ich auch leicht in einer anderen Stadt verbringen!	.594	
Ich kenne Wien nicht sehr gut!		.377
Meine Beziehung zu meiner Familie bzw. Freunden in Wien, ist etwas sehr besonderes für mich!		.372
Ich erzähle kaum Geschichten und Ereignisse aus meiner Vergangenheit von Wien!		.339
Ich habe das Gefühl, keinen Einfluss zu den Angelegenheiten (z.B.: Politik) zu haben, die in Wien passieren!		.315
Wenn ich verreise, verlasse ich Wien ohne Wehmut!		.308
Wenn ich Zeit in der natürlichen Umgebung (z.B.: Naherholungsgebiete, Parks...) von Wien verbringe, fühle ich ein tiefes Gefühl der Einheit mit der Natur!	.476	
Ich würde aus Wien sofort wegziehen!	.669	

Item	Trennschärfe erreicht	Trennschärfe insuff.
Ich bin auf Wien sehr stolz!	.617	
Der einzige Grund, warum ich in Wien lebe ist, weil meine Familie bzw. Freunde hier leben!		.354
Ich mag Wien, als meinen aktuellen Lebensmittelpunkt, nicht!	.699	
Wenn ich lange nicht in Wien bin, vermisse ich die Stadt sehr!	.754	
Wien ist der beste Platz für die Tätigkeiten (Sport, Einkaufen...), die ich gerne ausübe!	.503	
Ich kann mich mit Wien nicht identifizieren!	.709	
Die Ausführungen von Tätigkeiten (z.B.: Einkaufen, Sport...) sind mir in Wien wichtiger, als in irgendeiner anderen Stadt!		.334
Ich würde es sehr bedauern, wenn die Menschen (z.B.: Freunde, Familie, Bekannte...), die ich schätze, aus Wien wegziehen müssten!	.426	
Wenn ich Kinder habe, möchte ich, dass sie nicht in Wien aufwachsen!	.528	
Kein anderer Ort der Welt ist mit Wien vergleichbar!		.351
Ich habe viele liebevolle Erinnerungen an Wien!	.686	
Ich fühle mich in Wien nicht sicher!	.451	
Wenn ich in Wien Zeit in der Natur verbringe, lerne ich sehr viel über mich selbst!	.425	
Einer Gruppe bzw. einem Verein von Freiwilligen in Wien anzugehören, ist mir sehr wichtig!		.355
Mangels Kontakt zu Freunden oder Eltern in Wien, würde ich wahrscheinlich wegziehen!		.326
Wien ist meine absolute Lieblingsstadt!	.754	
Ich bin mit Wien nicht verwurzelt!	.697	
Der historische Hintergrund von Wien interessiert mich nicht!		.288
Ich verlasse Wien mit Vergnügen!	.629	
Ich fühle eine starke Zugehörigkeit zu Wien!	.819	
Ich kenne Wien wie meine eigene Westentasche!		.356
Ich lebe nicht lange genug in Wien, um eine intensive Beziehung aufbauen zu können!		.344
Ich bin in Wien vernarrt!	.651	
Ich kenne Wien gut genug, um eine grobe Karte zeichnen zu können!		.269
Ich kann ohne Probleme alle 23 Bezirke von Wien aufzählen!		.245
Ich fühle mich unentspannt bzw. genervt, wenn ich in Wien bin!	.683	

Item	Trennschärfe erreicht	Trennschärfe insuff.
Ich würde mich nicht mehr so stark mit Wien verbunden fühlen, wenn ortstypische Pflanzen und Tiere verschwinden würden!		.095
Wien ist etwas ganz besonderes für mich!	.677	
Vieles in meinem Leben (Beruf, Studium, Privates...) ist rund um Wien organisiert!		.385
Der Besuch von Grünanlagen (z.B.: Parks, Auen...) ist mir nicht wichtig!		.394
Ich bin gerne in den Dingen involviert, die in Wien passieren (Veranstaltungen, Festivals, Konzerte...)!		.330
Ich würde für das Ausüben von Tätigkeiten (Einkaufen, Sport...) keine andere Stadt aufsuchen!		.322
Wien sagt nichts darüber aus, wer ich bin!		.339
Ich fühle eine starke Bindung zu Wien!	.804	

Anmerkung:

insuff.: insuffizient

Das Kriterium für die Trennschärfenanalyse betrug $r_{it} > .40$

Alle Items die das Kriterium nicht erfüllten wurden fett hinterlegt.

Abstract

For decades, research has been making an enormous effort to better understand place-attachment in connection with different spatial contexts. This particular topic represents an interdisciplinary field of research, focussing on the fields of social research. In the present study, the construct place-attachment was measured with an instrument consisting of 57 items, with spatial reference to Austria's federal capital Vienna. An online study has been conducted ($N = 177$) with the aim of generating latent factors and developing a detailed questionnaire on the urban research context. Considering all termination criteria, an exploratory factor analysis resulted in a one-factor solution (71.3% of variance explained). After comprehensive item evaluation and taking into account all criteria (factor loadings, item-total correlation, item variance, and item difficulty), the measure has been revised to 32 statements ($\alpha = .96$). The developed questionnaire is one-dimensional and consists of statements with emotional, functional, ecological, and social focus. A review of the literature showed that, depending on the context of research, a considerable number of measures, which are often multidimensional, exist. A closer look reveals that certain statements have been used in a similar design over decades, depending on the research context. However, there are no measures that are applicable across different spaces. The developed instrument shows that the used statements effectively measure the construct 'attachment', even in the urban area, and lead to appropriate test theoretical results. A future implication would be that research pays more attention to the urban and rural areas in order to close the gap regarding a universally applicable measure because most research is conducted in the field of recreational spaces.

Lebenslauf

Michael Tazreiter

Name: Michael Tazreiter

Geburtsdatum: 25.12.1985

Wohnort: Wiesfeldstraße 60
3130 Herzogenburg
Österreich

E-Mail Adresse: M.Tazreiter@gmx.at

Schulische Ausbildung

1992 - 1996	Volksschule in Herzogenburg
1996 - 2000	Hauptschule in Herzogenburg
2000 - 2001	Lehranstalt für Sozialberufe Der Caritas der Diözese St.Pölten
2001 - 2005	Ausbildung zum diplomierten Gesundheits- und Krankenpfleger am Landeskrankenhaus St. Pölten.
14.5.2007	Berufsreifeprüfung am BRG Krems/Donau

Seit Oktober 2009 Diplomstudium für Psychologie an der Universität Wien 04.10.2011
Abschluss des ersten Studienabschnitts

Schwerpunkte: Klinische Psychologie & Bildungspsychologie

Praktika

10.2014 bis 11.2014 Berufsinformationszentrum St. Pölten
Bereich: Psychologische Diagnostik

Berufliche Laufbahn

2006 - 2007 Diplomierter Gesundheits- und Krankenpfleger
Landespflegeheim St.Pölten „Haus an der Traisen“
Seit 2007 diplomierter Gesundheits- und Krankenpfleger
Hansch- Krankenhaus der WGKK,
Hals- Nasen- Ohren Abteilung

Sprachkenntnisse:

- Deutsch (Muttersprache)
- Englisch

EDV-basierte Kenntnisse:

- SPSS
- basale Kenntnisse in R